

Editorial	2
Bericht des Präsidenten / Rapport du président	3
Newsletter 2006	5
Dank an Thomas S. Eberle, Präsident der SGS für 1998–2005	5
Protokoll der Generalversammlung der SGS 2005	7
Procès verbal de l'assemblée générale de la SSS 2005	12
Berichte 2005 der Forschungskomitees / Rapports 2005 des comités de recherche	18
Tagungsberichte	29
Call for Papers	36
Rapport annuel de l'ASSH 2005 / Jahresbericht der SAGW 2005	46

## Editorial

Alle Jahre wieder ist das SGS Bulletin im Januar besonders umfangreich. Nicht weil wir mit viel Papier allfällige Januarlöcher unserer Mitglieder stopfen wollen – vielmehr ist dieses Volumen ein Beleg für das grosse Engagement der SGS und ihrer Mitglieder. Die Jahresberichte der Forschungskomitees und die Berichte über Tagungen und Kongresse, die von oder unter Beteiligung der SGS veranstaltet wurden, zeugen von einer höchst lebendigen soziologischen Szene, der die SGS eine gemeinsame Plattform bietet. Dass die SGS diese Klammerfunktion offensichtlich gut erfüllt, ist nicht zuletzt das Verdienst von Thomas S. Eberle, der nach acht Jahren rastloser Arbeit als Präsident der Gesellschaft zurücktritt, ihr aber für eine weitere Amtsperiode im Vorstand erhalten bleibt (vgl. Würdigung in diesem Bulletin). Als Nachfolger wurde Christoph Maeder gewählt, der als früherer Bulletinredaktor und langjähriger Generalsekretär die SGS gewissermassen wie seine Westentasche kennt und so einen reibungslosen Übergang gewährleisten kann. Das ist umso wichtiger, weil neben dem Präsidenten auch fast der halbe Vorstand ausgewechselt wurde: Véronique Mottier, Eric Widmer und Eva Nadai sind zurückgetreten und wurden durch Claudine Burton-Jeangros, Ueli Mäder und Christian Suter ersetzt. Wie wir im Sommer bereits angekündigt haben, ergeben sich beim Bulletin einschneidende Änderungen. Die Schweizerische Vereinigung für Politische Wissenschaft stellt ab 2006 ihren Teil des Bulletins ein und informiert ihre Mitglieder nur noch auf elektronischem Weg. Dieser Entscheid hat auch für die SGS Konsequenzen, da der publizistische Alleingang

erhebliche Mehrkosten mit sich bringen würde. Mit einem elektronischen Newsletter lassen sich Informationen zwar schneller und aktueller verbreiten als mit der schwerfälligeren Papierversion. Ein vollständiger Verzicht würde von den Mitgliedern allerdings nicht goutiert – das hat sich bei einer früheren Diskussion vor einigen Jahren bereits gezeigt. Vorläufig ist deshalb geplant, das Bulletin nur noch ein- bis zweimal jährlich in einer gedruckten Version zu verschicken und in diesen Ausgaben Beiträge zu veröffentlichen, die nicht an Termine gebunden sind (GV-Protokoll, Jahresberichte der Forschungskomitees, inhaltliche Beiträge). Aktuelles wie Call for Papers, Tagungen, Stellenausschreibungen und ähnliches wird zusätzlich als elektronischer Newsletter per Mail verschickt und wie bisher auf der SGS-Homepage erscheinen. Es wird Sache des neuen Vorstands sein, einen definitiven Entscheid zu fällen.

In welcher Form auch immer das Bulletin erscheinen wird: wir, das heisst Eric Widmer und ich, werden nicht mehr als Redaktor und Redaktorin dafür verantwortlich sein. Nach sechs Jahren, 24 Ausgaben, unzähligen präsidentialen Last-Minute-Mails mit Nachträgen und Korrekturen, vereinzelter Reaktionen aus dem Publikum und jeweils langem Warten zwischen Fertigstellung und Erscheinen des Bulletins werde ich mich in Zukunft bequem zurücklehnen und abwarten, was mir die (virtuelle oder reale) Post an Neuigkeiten aus der Schweizer Soziologie ins Haus liefert. Bis der/die RedaktorIn vom neuen Vorstand bestimmt worden ist, können Beiträge und Mitteilungen an das Sekretariat geschickt werden ([sgs@unisg.ch](mailto:sgs@unisg.ch)).

Eva Nadai

## Jahresbericht 2005 des Präsidenten

Mein letzter Präsidentenbericht kann kurz ausfallen: Die wichtigsten Ereignisse des Jahres 2005 wurden an der Generalversammlung verkündet und sind im GV-Protokoll, das in diesem Bulletin in zwei Sprachen publiziert wird, enthalten. Ebenso findet sich in diesem Bulletin mein Kongressbericht, den ich fürs SAGW-Bulletin geschrieben habe. Allen, die es noch nicht getan haben, sei nochmals der Besuch unserer – nun permanenten – Kongress-Homepage empfohlen: Dort finden sich seit Mitte Oktober sämtliche Presse- und Fernseh-Berichte sowie zahlreiche Fotos vom Kongress ([www.sgs-kongress.ch](http://www.sgs-kongress.ch)).

Pünktlich zum Jubiläumskongress ist unsere Jubiläumsschrift «50 Jahre SGS / 50 ans SSS» erschienen. Jedes SGS-Mitglied hat Anrecht auf ein Exemplar. Sämtlichen Kongress-Teilnehmenden, die bei der Buchvernissage anwesend waren, wurde bereits ein Exemplar überreicht. Alle andern können ihr Exemplar zum Versandkosten-Preis von Fr. 7.00 direkt beim Seismo-Verlag bestellen ([buch@seismoverlag.ch](mailto:buch@seismoverlag.ch)). Nach dem Kongress haben wir sämtliche noch lebenden Personen, die sich im Laufe der letzten 50 Jahre um die SGS verdient gemacht haben, aufgefunden und ihnen ein Exemplar der Jubiläumsschrift zugeschickt. Dabei sind wir auch auf Ernst Stauffer gestossen – einen der Gründungsinitianten der SGS. PD Dr. Ernst Stauffer hatte – wie sein Kollege Roger Girod – bei Jean Piaget doktoriert und habilitiert. Während Girod Nachfolger von Piaget wurde, als dieser 1952 einem Ruf an die Sorbonne folgte und die Universität Genf verliess, wurde Stauffer Vorsteher der Städtischen Berufsberatung Biel. Beide waren Mitglieder der Schweizerischen Gesellschaft für Volkswirtschaft und Statistik und nahmen 1952 an der Tagung «Die Bedeutung der Soziologie für die

Nationalökonomie» teil, über die Stauffer 1953 in der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie berichtete. Es waren Girod und Stauffer, die 1953 einen «Aufruf zur Zusammenarbeit der Schweizerischen Soziologen» lancierten. Stauffer präsidierte 1954 die vorbereitende Versammlung für die Gründung der Schweizerischen Gesellschaft für Soziologie, und Girod wurde 1955 der erste Präsident der SGS. Stauffer war bis in die 60-er Jahre hinein in der SGS aktiv, hat sich aber nach Ende der Präsidentschaft von Christian Gasser (1967) zurückgezogen, «einerseits weil die brisanten soziologischen Fragenkreise vorwiegend auf akademischer Ebene thematisiert wurden und andererseits weil ich mich durch mein berufliches Engagement vor allem mit berufsspezifischen und berufsdiagnostischen Problemen zu befassen hatte» (Stauffer, Brief vom 15.12.05). Der Vorstand hat im November in einem einstimmigen Entscheid beschlossen, Ernst Stauffer noch im Jubiläumsjahr zum Ehrenmitglied der SGS zu ernennen. Damit werden seine Verdienste um die Gründung und den Aufbau der Schweizerischen Gesellschaft für Soziologie gewürdigt.

Gleichzeitig hat der Vorstand auch Prof. Dr. Dr. hc. Peter Atteslander zum Ehrenmitglied der SGS ernannt. Wie unsere Jubiläumsschrift eingehend dokumentiert, hat sich auch Atteslander um die SGS sehr verdient gemacht. Auch er war bereits bei der Gründungsversammlung dabei und war an den von der SGS in den 50-er und 60-er Jahren durchgeführten Tagungen regelmässig engagiert. Von 1963-1966 diente er der SGS als Sekretär. In dieser Zeit hat er sich auch nachhaltig für den Aufbau der Schweizer Soziologie, namentlich für die Schaffung und Besetzung von Lehrstühlen, die Nachwuchsförderung und die Forschungsfinanzierung eingesetzt. Zusammen mit Girod gab er den ersten Band «Soziologische

Arbeiten» heraus, der anlässlich des Weltkongresses der International Sociological Association 1966 in Evian die Schweizer Soziologen-Landschaft präsentieren sollte, mit Beiträgen ihrer zentralen Exponenten und einer Bibliographie der Arbeiten von Schweizer Soziologen. Atteslander war ab 1964 ausserordentlicher Professor für Methodenlehre und Betriebssoziologie an der Universität Bern. Auch er, der 1965 als Sekretär der SGS den brain-drain beklagte, weil zahlreiche Inhaber soziologischer Lehrstühle in der Schweiz nach Deutschland abwanderten, nahm schliesslich – nachdem er zahlreiche Rufe, u.a. an die Wirtschaftsuniversität Wien, abgelehnt hatte – den Ruf an die Reformuniversität Augsburg an, mit der er als Emeritus bis heute als Mitglied der Fakultät verbunden bleibt. Atteslander blieb zeit seines Lebens leidenschaftlich an soziologischen Beiträgen zur Lösung gesellschaftlicher Probleme interessiert und hat sich auf zahlreichen Gebieten profiliert. Mit seinem Lehrbuch «Methoden der empirischen Sozialforschung», von dem über 100'000 Exemplare verkauft wurden, ist er weit über die Grenzen der Soziologie hinaus bekannt geworden. Für sein wissenschaftliches Lebenswerk hat ihm die Johannes-Kepler-Universität Linz im Jahre 2001 mit der Ehrendoktorwürde ausgezeichnet. Die SGS ehrt ihn für seine Verdienste um die Entwicklung der SGS und den Aufbau der Soziologie in der Schweiz mit einer Ehrenmitgliedschaft.

Erneut haben die meisten Soziologie-Institute der Schweiz einen solidarischen Institutsbeitrag bezahlt, um unsere Zeitschriften-Redaktion mitzufinanzieren. Bis Ende Dezember sind folgende Beiträge eingetroffen:

- Basel: Fr. 2000
- Bern: Fr. 1200
- Fribourg: Fr. 2000
- Lausanne: Fr. 1000
- Neuchâtel: Fr. 500

Genf hat bereits letztes Jahr eine Unterstützung explizit abgelehnt, hat dieses Jahr aber die Aufarbeitung der Geschichte der SGS für die Jubiläumsschrift mit rund Fr. 10'000 unterstützt (Assistentengehalt für Pascal Jurt). Das Institut für Soziologie in Luzern hat unsere wiederholten Anfragen nicht beantwortet. Das Soziologische Seminar in St. Gallen kann sich an dieser Aktion leider nicht beteiligen, denn es hat kein eigenes Budget: jede Briefmarke und jeder Kugelschreiber werden direkt von der Universitätsverwaltung bezahlt. Die Universität St. Gallen hat sich der SGS gegenüber dieses Jahr aber äusserst grosszügig gezeigt, indem sie unseren Jubiläumskongress mit insgesamt über Fr. 32'000 gesponsert und uns zusätzlich die gesamte Raummiete für das Bibliotheksgebäude erlassen hat.

Nach acht Jahren Amtszeit trete ich nun auf Ende 2005 als Präsident zurück. Ich danke allen, die sich in dieser Zeit für die SGS engagiert haben, allen voran den langjährigen Vorstandsmitgliedern Christoph Maeder, Kurt Imhof, Véronique Mottier, Eva Nadai, Franz Schultheis und Eric Widmer; den SGS-SekretärInnen Marcel Kötteritzsch, Andrea Hofmann, Florian Elliker und Raphaela Junker; Beat Fux und dem Redaktionsteam; Peter Rusterholz und dem Seismo-Team sowie Herbert Ammann und den übrigen Seismo-Verwaltungsräten; unserem Webmaster Franz Haag; und schliesslich allen Verantwortlichen der Forschungskomitees und den übrigen SGS-Mitgliedern, die sich während meiner Amtszeit für die SGS engagiert haben. Ich wünsche meinem Nachfolger Christoph Maeder und dem neuen Vorstand von Herzen alles Gute, viel Initiative und Tatkraft und weiterhin eine Schar engagierter Soziologinnen und Soziologen, die unsere Gesellschaft mit Leben füllen.

Thomas S. Eberle

## WICHTIG: SGS-Newsletter 2006

Ein Teil der bisher im Bulletin vermittelten Informationen wird ab 2006 per Mail-Newsletter an die Mitglieder der SGS kommuniziert. Wer diesen Newsletter erhalten möchte, der schickt seine Mailadresse an

sgs@unisg.ch

Falls Ihre Mailadresse bereits bei der SGS registriert ist, brauchen Sie keine Meldung zu machen. Besten Dank!

## Dank an Thomas S. Eberle, Präsident der Schweizerischen Gesellschaft für Soziologie 1998–2005

Unser an der GV vom Oktober 2005 zurückgetretene Präsident Thomas Eberle hat in den vergangenen acht Jahren seiner Präsidentschaft nicht nur ausserordentlich viel Zeit und Engagement für die SGS aufgewendet, sondern im Sinne der Nachhaltigkeit auch Bedeutsames für die Soziologie in der Schweiz erreicht. Dafür danke ich ihm im Namen von Vorstand und Gesellschaft!

Obwohl unsere Disziplin in den Zeiten des flexiblen Menschen mit seinem korrodierenden Charakter, wie es Sennett so treffend zugespitzt hat, kaum mehr als die erste mediale Ansprechadresse dient, so ist der Boden, auf dem wir jenseits der Aufmerksamkeit der Massenmedien stehen, doch erfreulich solide. Als Belege dafür mag die im SAGW Bulletin vom Dezember 2005 gemachte Ausführung dienen, wonach die SGS aus der heutigen Wissenschaftslandschaft nicht mehr wegzudenken sei und auch in Zukunft zentrale Funktionen für die soziologische Profession erfüllen werde. Wie der Schreibende aus unmittelbarer Nähe jeweils verfolgen konnte, hat Thomas Eberle kaum

## IMPORTANT: SSS-Newsletter 2006

Une partie des informations qui jusqu'à aujourd'hui a paru dans le bulletin sera distribuée par E-Mail à partir de 2006. Si vous souhaitez recevoir cette Newsletter, vous êtes prié d'enregistrer votre adresse en envoyant un E-Mail à

sgs@unisg.ch

Si votre adresse E-Mail est déjà enregistrée auprès de la SSS, il n'est pas nécessaire de vous annoncer. Merci!

einen Aufwand gescheut, wenn er einmal von einem Vorhaben überzeugt gewesen ist. Ein Beispiel dafür ist die von ihm herausgegebene Geschichte der SGS «50 Jahre Schweizerische Gesellschaft für Soziologie» (Seismo 2005), in welcher der Werdegang der Soziologie in der Schweiz nachvollziehbar wird. Hinter dem von Claudia Honegger und Pascal Jurt gekonnt verfassten Text liegen nämlich auch erhebliche Arbeiten des SGS Präsidenten, was Mittelbeschaffung, Archiverschliessung und anderes mehr angeht. Dass die SGS nun über einen Rückblick auf die noch kurze Geschichte der Soziologie in der Schweiz verfügt, ist jedoch nur eines der vielen Verdienste von Thomas S. Eberle. Unter seiner Federführung wurde das Konzept der thematischen Ausrichtung der Kongresse durch den Vorstand mitsamt zugehöriger Buchpublikation verfeinert und seit dem Zürcher Kongress «Triumph und Elend des Neoliberalismus» im Jahr 2003 in die Praxis umgesetzt. Ebenfalls in seiner Amtszeit haben die Schweizerische Zeitschrift für Soziologie (SZfs) und das Bulletin ein gelungenes Face-Lifting

erfahren und kommen heute als modern gelayoutete Publikationen daher. Zur Stärkung der Zeitschrift ist es dem abtretenden Präsidenten ausserdem gelungen die allermeisten soziologischen Institute zur Bezahlung namhafter Unterstützungsbeiträge zu bewegen. Dies wird es der SGS ermöglichen auch in Zukunft die Zeitschrift auf dem bisherigen hohen wissenschaftlichen Anspruchsniveau zu halten. Im Bereich der internationalen Zusammenarbeit hat Eberle zielstrebig die Zusammenarbeit mit der «European Sociological Association» (ESA) im Feld der qualitativen Methoden und der Kulturosoziologie vorangetrieben. Dieselbe Stossrichtung zeichnete auch seine Gründungsmitgliedschaft beim Forschungskomitee «Interpretative Sozialforschung» der SGS aus. Im Rahmen seines Engagements im Wissenschaftspolitischen Rat für die Sozialwissenschaften (WRS) der Schweizerischen Akademie für Geistes- und Sozialwissenschaften hat er neben vielem anderen federführend die interdisziplinär angelegte Initiative zur Förderung der Qualitativen Sozialforschung in der Schweiz vorangetrieben. Doch nicht nur die bereits etablierten Soziologinnen und Soziologen durften von seinem Einsatz profitieren. Thomas Eberle hat immer auch besonderen Wert auf die Unterstützung von studentischen Initiativen in der Schweiz gelegt und sich dafür eingesetzt, dass daraus hervorgehende

Tagungen und Veröffentlichungen, wie das deutschsprachige *soz:mag* oder die welschen, und mittlerweile erwachsen gewordenen *carnets de bord* von der SGS mitgetragen werden. Weniger sichtbar, aber auch zeitaufwändig und wichtig ist sicher sein geleiteter Beitrag zur Verbesserung der internen Organisation der SGS in den administrativen Belangen. Aus dem Vorstand hat er, – aller gottlob vorhandenen Meinungsverschiedenheiten zum Trotz – eine engagierte kleine Gemeinschaft geformt, die sich gerne zu den Sitzungen in Bern getroffen hat. Angesichts der Tatsache, dass ja Sitzungen nicht gerade sehr beliebt und aufwändig für die Beteiligten «aus dem ganzen Land» sind, wirft dies auch ein Licht auf das freundliche und kollegiale Wesen unseres scheidenden Präsidenten. Natürlich bedauern wir alle seinen Rücktritt sehr! Aber persönlich mag ich ihm seine in Zukunft etwas entlastete Agenda gönnen. Und als sein Nachfolger freue ich mich besonders darüber, dass er für den Übergang noch eine Amtszeit im Vorstand verbleibt und sein Wissen und Können auch in Zukunft für die SGS nicht ganz verloren ist. Auf jeden Fall werde ich mich dafür einsetzen, den von Thomas Eberle vorgezeichneten Weg weiter zu verfolgen. Für sein vorbildliches Engagement und seine Kollegialität danke ich ihm persönlich und im Namen der SGS nochmals ganz herzlich!



Christoph Maeder, Generalsekretär und designierter Präsident der SGS ab 2006

**Stabübergabe beim SGS-Präsidium: Der scheidende Präsident Thomas S. Eberle (rechts) wünscht seinem Nachfolger Christoph Maeder alles Gute für seine Präsidentschaft.**

## Protokoll der statutarischen Generalversammlung der Schweizerischen Gesellschaft für Soziologie 2005

Ort und Zeit: Universität St.Gallen, Dufourstrasse 50, 9000 St. Gallen. Senatsraum B111. Mittwoch, 05. Oktober, 19.00 – 20.00 Uhr.

Anwesender Vorstand: Thomas S. Eberle (Präsident), Kurt Imhof (Vizepräsident), Christoph Maeder (Generalsekretär), Veronique Mottier, Eva Nadai (Redaktorin Bulletin), Eric Widmer (Redaktor Bulletin), Franz Schultheis, Christian Suter (kooptiert)

Anwesende Mitglieder: Martin Abraham, Herbert Ammann, Doris Baumgartner, Max Bergman, Achim Brosziewski, Felix Bühlmann, Claudine Burton-Jeangros, Chris Chilvers, Florian Elliker, Michèle Ernst Stähli, Josef Estermann, Beat Fux, Susanne Gugger, Denis Hänni, Matthias Hofer, Claudia Honegger, Walo Hutmacher, Yvonne Jänche, Anne Juhasz, Claudia König, Stefan Kutzner, Philippe Lehmann, René Levy, Ueli Mäder, Chantal Magnin, Peter-Ulrich Merz-Benz, Peter C. Meyer, Peter Rusterholz, Marianne Rychner, Peter Schallberger, Mario Schanz, Tom Schneider, Tibor Szvircev Tresch

Entschuldigt: Jean-Pierre Fragnière, Franz Haag

Gast: Karl-Siebert Rehberg (Präsident der Deutschen Gesellschaft für Soziologie)

### 1. Tagesordnung der Generalversammlung

Die Tagesordnung der Generalversammlung wird genehmigt.

### 2. Protokoll der letzten Generalversammlung

Das Protokoll der GV vom 15. Oktober 2004 in Freiburg wird verdankt und genehmigt.

### 3. Tätigkeitsberichte

a) Bericht des Präsidenten

Kongresse

- Seitens des Vorstandes wurde viel Arbeit in diesen Jubiläumskongress 2005 gesteckt, in dessen Rahmen auch die Generalversammlung stattfindet. Sehr hilfreich für die Organisation war insbesondere das Handbuch zur Kongressorganisation, welches seinerzeit für den Kongress 2003 erstellt wurde und die Abläufe klar definiert und terminiert. Wir waren diesmal daher wesentlich effizienter. Auch das Forschungskomitee Gesundheitssoziologie konnte für seine Tagung Age05 davon profitieren.
- Der Band zum Kongress 2003 ist unter dem Titel «Triumph und Elend des Neoliberalismus» beim Seismo-Verlag erschienen.
- Der nächste Kongress wird 2007 in Basel stattfinden. Die drei neuen Ordinarien haben zugesagt, den Kongress in Zusammenarbeit mit der SGS zu organisieren.

Internationale Kontakte

- Am ESA-Kongress in Torun (Polen) vom 9.9.–12.9.2005 wurde unter Beteiligung des SGS-Präsidenten ein neues Research Network «Sociology of Culture» gegründet.
- Erstmals wurde auch eine ISA-Versammlung der National Associations durchgeführt (in Miami, 9.–10.8.05); die ISA versucht die National Associations stärker in die Tätigkeiten der ISA einzubinden und hat dazu in Brisbane 2002 die Stelle eines «Vice President for National Associations» geschaffen. Die SGS hat Eric Widmer als Delegierten entsandt. Ein Bericht dazu wird im Bulletin veröffentlicht.

- Anschliessend an den ISA-Kongress fand das ASA-Centennial Meetings in Philadelphia, 13.–16.8.05, statt; die ASA feierte ihr 100-jährige Bestehen. SGS Delegation: Eric Widmer.
- Die Bewerbung letztes Jahr, den ISA-Kongress 2010 nach Genf zu holen, zeigte leider keinen Erfolg; es wurde zugunsten von Göteborg entschieden. Der Vorstand hat nun erwogen, sich bei der ESA zu bewerben, um den nächsten Kongress 2007 nach Basel zu holen. Aus Kapazitätsgründen – die ESA erwartet sehr viel Organisationsarbeit vom lokalen Veranstalter – musste dieses Vorhaben nach Gesprächen mit den drei neuen Ordinarien in Basel auf 2009 verschoben werden.

### Aktuelle wissenschaftspolitische Themen

- Der Präsident berichtet über seine Tätigkeiten und Erfahrungen als Mitglied des Wissenschaftspolitischen Rats für die Sozialwissenschaften WRS/CPS. Die politische Grosswetterlage für das schon länger diskutierte Projekt FORS (Forschungszentrum für Sozialwissenschaften in der Schweiz) scheint zur Zeit nicht besonders günstig zu sein. Angestrebt wird nun eine bescheidenere Form, indem zunächst vor allem die Erhaltung der während dem SPP «Demain la Suisse» geschaffenen Infrastruktur-Instrumente (Haushaltspanel, ISSP, Eurobarometer) gesichert werden soll. Das FORS soll in die Forschungsförderungsbotschaft 2008–2011 eingebracht werden.
- Das Projekt TA-Swiss hat die Ausarbeitung einer Studie zum Ziel, welche den Einbezug der Sozial- und Geisteswissenschaften in die Technologiefolgen-Abschätzung anstrebt. Der Vorstand der SAGW hat entschieden, dieses Projekt zu unterstützen.
- Die Initiative des WRS/CPS zur Förderung der

qualitativen Sozialforschung in der Schweiz kommt weiter voran. Das von Max Bergman und Thomas S. Eberle herausgegebene SAGW-Büchlein «Qualitative Inquiry» ist mittlerweile auch als FQS-Publikation im Internet erschienen. Vom 12.–13. August wurde in Basel zudem eine Tagung zu Mixed Method Research Design: Advanced Issues and Debates durchgeführt. Drei Arbeitsgruppen führen derzeit die an der Konolfinger Tagung 2004 initiierten Arbeiten weiter.

- Die SAGW-Kommission GAP beschäftigt sich seit Herbst 2004 mit der Beziehung, der Abgrenzung und den Gemeinsamkeiten zwischen den Geistes- und Sozialwissenschaften. Der Präsident ist Mitglied dieser Kommission. Im Zentrum steht die Frage, inwiefern die Kluft überbrückt werden kann, was sich evtl. in Vorschlägen für eine neue Namensgebung der SAGW niederschlagen könnte.

### Zeitschrift, Bulletin, Seismo Verlag

- Die Bemühungen um solidarische Institutsbeiträge für die Zeitschrift wurden fortgesetzt. Zusage liegen aus Neuchâtel, Bern, Basel, Fribourg, Lausanne und Zürich vor und werden an dieser Stelle bestens verdankt! Die SGS hofft, dass sich noch weitere Institute zu einer Unterstützung entschliessen können.
- An einer Sitzung mit dem gesamten Redaktionsteam wurde die Entwicklungsperspektiven der Zeitschrift und die Modalitäten der redaktionsinternen Zusammenarbeit erörtert. In Ausarbeitung ist derzeit ein Redaktionsstatut, das gewisse Leitplanken für die Redaktionsarbeit geben soll. Dieses Geschäft wird den Vorstand und die Redaktion auch noch die nächsten Monate beschäftigen.
- Im Frühjahr hat der Vorstand auf Anregung von



Martin Schmeiser einem Berner Soziologen den Auftrag gegeben, in Zusammenarbeit mit der Redaktion eine Homepage für die Zeitschrift zu entwickeln. Diese ist inzwischen entwickelt und soll demnächst aufgeschaltet werden.

- Die Politologen haben die langjährige Kooperation bezüglich des Bulletins per Ende 2005 aufgekündigt. Es stellt sich die nun auch für die SGS die Frage, inwiefern ein Teilersatz des Bulletins durch einen elektronischen Newsletter erfolgen soll. Der Ausstieg der Politologen bedeutet in finanzieller Hinsicht, dass die SGS nicht mehr vier Nummern pro Jahr produzieren kann (siehe auch TR c) Bulletin).

#### Forschungskomitees

- Über die Forschungskomitees wurde laufend im Bulletin berichtet. Immer wieder Thema wird das unterschiedliche Aktivitätsniveau der Komitees bleiben, welches jedoch nie gleich verteilt sein kann. Die SGS hält nach wie vor an der Vorgabe der Zweisprachigkeit der Komitees und deren Verankerung an mindestens drei Hochschulen fest, mit dem Ziel, die Kooperation über die Sprachräume hinweg zu fördern. Der Vorstand beschloss zudem, nur jene Mitglieder der Forschungskomitees zu zählen, die auch Mitglieder der SGS sind. Auch wenn eine interdisziplinäre Ausrichtung der Komitees begrüsst wird, soll sichergestellt werden, dass die finanzielle Unterstützung von Seiten der SGS vor allem jenen Forschungskomitees zufließt, deren Mitglieder auch der SGS angehören und diese auch persönlich alimentieren.
- Zu den wichtigsten Tagungen im Berichtsjahr: 1) Die Komitees «Wirtschaftssoziologie» und «Soziale Probleme» führten in Zusammenarbeit mit

der Arbeitsgruppe «Sozialpolitik» der Schweizerischen Vereinigung für politische Wissenschaften eine grosse und gut besuchte Tagung zum Thema «Erosion oder Transformation des Sozialstaats?» durch, die vom 15.-16.10.04 an der Universität Fribourg stattgefunden hat. 2) Das Komitee Gesundheitssoziologie hat in Kooperation mit den DGS- und ÖGS-Sektionen der Medizin- und Gesundheitssoziologie und diversen andern Institutionen eine viel beachtete Tagung «Gesundheitssoziologie – Gesundes Altern: neue gesellschaftliche Herausforderungen» an der Universität Neuenburg, 25.–27. August 05 durchgeführt. 3) Fast alle Forschungskomitees haben sich an unserem Jubiläumskongress durch die Organisation eines oder mehrerer Workshops beteiligt. Nicht präsent sind leider das Komitee Sportsoziologie und das Komitee Wissenschafts- und Techniksoziologie.

#### b) Schweizerischen Zeitschrift für Soziologie

Der Chefredaktor Beat Fux berichtet über das vergangene Jahr in der Schweizerischen Zeitschrift für Soziologie (SZfS). Die SZfS wird in Bälde neu eine einfache Homepage erhalten, deren erste Version unter <http://pingu.mullk.ch/szsoz> einsehbar ist. Claudia Honegger wird dafür die im Rahmen ihrer Forschung erstellte Datenbank sämtlicher vergangener Ausgaben der Zeitschrift zur Verfügung stellen. Berichtet wird auch über diverse Quoten bezüglich der Artikelablehnung/-annahme. Diese werden in der SZfS jeweils veröffentlicht.

Die Zeitschrift wird, bezieht man sich auf wichtige Rankings, wenig wahrgenommen. Sie erhält aber qualitativ gute Bewertungen und kann diesbezüglich mit dem British Journal of Sociology oder der Zeitschrift für Soziologie verglichen werden. Auch eine interne Evaluation der SAGW hat der Zeitschrift ein

gutes Zeugnis ausgestellt.

Die Mitglieder des International Advisory Boards sind mittlerweile in ein gehobenes Alter gekommen. Es wird geplant, das Board mit ca. gleich viel Professoren und Professorinnen auszutauschen und zu verjüngen.

Schwerpunkt des nächsten Jahres wird eine Ausgabe über Ferdinand Tönnies sowie eine Ausgabe mit den besten Artikeln des Kongresses «Alter und Gesellschaft (Age05)» sein.

Vincent Kaufmann hat die Redaktion der Zeitschrift verlassen; seine Mitarbeit wird an dieser Stelle verdankt. Michael Nollert und Hans Ulrich Kneubühler sind neu zum Redaktionsteam hinzu gestossen. Nach wie vor ist man auf der Suche nach einem weiteren Mitglied, vorzugsweise weiblich, westschweizerisch und quantitativ ausgerichtet.

Beat Fux tritt per Ende 2006 nach sieben Jahren als Chefredaktor zurück. Neuer Chefredaktor wird Max Bergman werden, der an seinem Lehrstuhl in Basel auch Personal und Material für die Zeitschrift einsetzen kann.

Der Präsident erwähnt an dieser Stelle, dass für nächstes Jahr als Übergangslösung eine Zweierredaktion Bergman/Fux eingerichtet wird. Eine solche Lösung ist aus der Sicht aller Beteiligten ideal, weil so das grosse Wissen von Beat Fux in einem produktiven Prozess weiter gegeben werden kann.

#### c) Bulletin

Eva Nadai berichtet über die Tätigkeiten der Bulletinredaktion. Aufgrund der Aufkündigung der Bulletin-Kooperation durch die Politologen wird im Vorstand über eine neue Publikationsform nachgedacht. Diese könnte bspw. in einer zweimaligen Papierausgabe für beständigere Informationen und ergänzenden elektronischen Newslettern für aktuelle Mitteilungen

bestehen. Das letzte Bulletin in der bisherigen Form wird dasjenige vom Herbst 2005 sein.

#### d) Seismo Verlag

Herbert Ammann berichtet als Verwaltungsratspräsident des Seismo Verlags. Der Verlag möchte in Zukunft nicht mehr nur erfolgreich soziologisches Wissen für die Fachgemeinschaft zur Verfügung stellen, sondern dieses auch in ein weiteres (Laien-)Publikum hinaustragen. Wirtschaftlich geht es dem Verlag gut; der Verlustvortrag von über CHF 40'000.– konnte vollständig abgebaut werden.

Es ist dem Verlag auch gelungen, zwei neue Reihen einzurichten. Der Dank geht an dieser Stelle an Eva Nadai und Christoph Maeder für die Reihe «Schriften zur sozialen Frage», die 2005 zwei Bücher produziert hat. Die andere Reihe befasst sich mit dem Thema «Freiwilligkeit». Geplant ist ausserdem eine Reihe zu Gender-Fragen. Weitere Überlegungen gehen dahin, aufgrund des harten Preiswettbewerbes auch eine «Budgetlinie» einzurichten (möglicherweise mit Produktion im Ausland).

Als Kleinunternehmen ist Seismo besonders auf die Motivation und das Engagement seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angewiesen. Der VR-Präsident dankt an dieser Stelle insbesondere dem Geschäftsführer Peter Rusterholz, dem es zusammen mit seiner Crew immer wieder gelingt, die Produktion qualitativ und quantitativ in beachtenswerter Art und Weise zu bewältigen. Die Produktion von Büchern in der bei Seismo angestrebten und auch fast durchgängig erreichten Qualität bezüglich Inhalt, Lektorat, Satz und Layout stellt einen nicht zu unterschätzenden Aufwand dar. Im Unterschied zu anderen Verlagen druckt der Seismo Verlag nicht einfach die PC-File der Autorenschaft ab, sondern bearbeitet die Bücher im Sinne eines Verlegers. Der Verwaltungsrat und die Geschäftsleitung des Verlags sind überzeugt davon,

dass sich dies langfristig bezahlt machen wird. Für das Jahr 2005 wird wiederum eine ausgeglichene Rechnung erwartet. In Genf wird zudem neue Dépendance eingerichtet, und der Vertrieb in Deutschland wird intensiviert werden.

#### **4. Rechnung 2004 und Budget 2005 und 2006**

Die Rechnung 2004 wird durch den Generalsekretär präsentiert. Zum Rechnungsjahr gibt es keine speziellen Vorkommnisse zu berichten. Aufwand und Ertrag standen in fast ausgeglichenem Verhältnis, und es konnte ein kleiner Einnahmenüberschuss erzielt werden. Dieser  berschuss wird im Wesentlichen dazu gebraucht, um den Ausgabenüberschuss von 2003 zu decken, der infolge des komplexen Zahlungsverkehrs mit der SAGW entstand. Die Gesellschaft ist finanziell gesund und verfügt über den nötigen finanziellen Spielraum für ihre Aktivitäten.

#### **5. Bericht der Revisoren**

Die Rechnungsprüfer Jean-Pierre Fragnière und Hans J rg Schaufelberger haben ihres Amtes gewaltet und die Rechnung geprüft. Die Rechnung des Jahres 2004 schloss mit einem Gewinn von CHF. 6'856.63 ab. Damit wird der Verlust des Vorjahres wieder kompensiert. Die Bilanzsumme am 31.12. 2004 betrug CHF. 136'506.12. Ein schriftlicher Revisionsbericht mit der Empfehlung zur Décharge-Erteilung liegt vor und wird vom Generalsekretär vorgelesen.

#### **6. Entlastung des Vorstandes**

Der Vorstand wird von der GV für das Vereinsjahr 2004 einstimmig entlastet.

#### **7. Wahl der Vorstandsmitglieder**

Véronique Mottier, Eva Nadai und Eric Widmer treten aus dem Vorstand zurück. Zur Neubesetzung schlagt

der Vorstand Claudine Burton-Jeangros (Genf), Christian Suter (Neuenburg) und Ueli Mäder (Basel) vor. Beschluss: Die Vorgeschlagenen werden einstimmig als neue Vorstandsmitglieder gewählt.

René Levy erwähnt, dass mit dem Rücktritt von Eric Widmer niemand mehr aus Lausanne, einem wichtigen Standort der Schweizer Soziologie mit 10 Professoren, vertreten sei. Der Pr sident bemerkt dazu, dass dies im Vorstand auch intensiv diskutiert worden sei und man seinerzeit mit der Reduktion der Anzahl der Vorstandsmitglieder vom Repräsentationsprinzip habe abkommen müssen. Entscheidend sei heute denn auch weniger die institutionelle Repr sentation, als viel mehr die Möglichkeit und der Wille zur engagierten Mitarbeit. Allerdings räumt er auch ein, dass hier natürlich ein Spannungsverhältnis bestehe und man sicherlich darauf bedacht sein müsse, die grossen Institute im Vorstand vertreten zu haben, wenn manchmal auch sequenziell. Das Anliegen der Lausanner, möglichst bald wieder im Vorstand vertreten zu sein, wird wohlwollend zur Kenntnis genommen und dem neuen Vorstand mit auf den Weg gegeben.

#### **8. Wahl des Präsidenten/der Präsidentin**

Der amtierende Pr sident Thomas S. Eberle tritt per Ende 2005 nach einer Amtszeit von acht arbeits- und erfolgreichen Jahren zurück.

Der Vorstand schlagt der GV einstimmig Christoph Maeder als Nachfolger vor. Der Kandidat hat als Redaktor des Bulletins (1995-98) und seit 1998 auch als Generalsekretär bereits lange und erfolgreich im Vorstand mitgearbeitet und ist mit den Geschäften der SGS bestens vertraut. Maeder ist ein profilierter und international bekannter Wissenschaftler und über seine Mitarbeit in einem ESA Research Network und durch seine Lehrtätigkeit im Ausland internatio-

nal auch gut vernetzt.

Beschluss: Christoph Maeder wird einstimmig zum neuen Präsidenten gewählt und wird sein Amt per 01.01.2006 antreten.

Rückkommensantrag des Präsidenten zu Traktandum 7: Beschluss: Die übrigen Vorstandsmitglieder (Thomas S. Eberle, Kurt Imhof und Franz Schultheis) werden einstimmig wiedergewählt.

Damit setzt sich der neue Vorstand wie folgt zusammen: Christoph Maeder (Präsident), Kurt Imhof (Vizepräsident), Claudine Burton-Jeangros, Thomas S. Eberle, Ueli Mäder, Franz Schultheis und Christian Suter.

### 9. Wahl der Revisoren

Jean-Pierre Fragnière und Jürg Schaufelberger stellen sich wieder als Revisoren zur Verfügung. Sie werden von der GV einstimmig wiedergewählt.

### 10. Varia

Der Präsident verdankt und verabschiedet die abtretenden Vorstandsmitglieder. Sie alle haben in den vergangenen Jahren mit ihrer engagierten Mitarbeit am Erfolg der SGS mitgewirkt. Er übergibt ihnen je eine Flasche „Champagne de St. Gall“. Der heilige

Gallus hinterliess auf seinem Weg von Irland nach St. Gallen auch Spuren in der Champagne, wo in den Rebbergen um das Dorf namens Saint Gall dieser kostbare Saft heranwächst.

Ein Mitglied regt an, dass die SGS einen Ethik-Kodex haben sollte. Die meisten wissenschaftlichen Gesellschaften würden heutzutage über einen solchen Kodex verfügen.

Der Präsident bemerkt dazu, dass dieses Anliegen bereits eingehend im Vorstand diskutiert wurde. Es sei beschlossen worden, keinen eigenen Ethik-Kodex zu entwickeln und sich im Bedarfsfall an den bereits bestehenden Kodices soziologischer Gesellschaften, z.B. der DGS oder ASA, orientieren wolle. Ein gewichtiges Hindernis aus Sicht des Vorstandes liegt darin, dass die SGS eine Durchsetzung und Sanktionierung eines solchen Kodexes kapazitätsmässig gar nicht leisten kann. Das Anliegen wird jedoch entgegen genommen und wird im neuen Vorstand nochmals traktandiert werden.

St. Gallen, 20. Oktober 2005, Christoph Maeder (Generalsekretär)

## Procès-verbal de l'assemblée générale statutaire 2005 de la Société suisse de sociologie

Lieu et date: Université de St-Gall, Dufourstrasse 50, 9000 St-Gall. Senatsraum B111.

Mercredi 5 octobre, 19.00 – 20.00 heures.

Membres du comité présents : Thomas S. Eberle (président), Kurt Imhof (vice-président), Christoph Maeder (secrétaire général), Veronique Mottier, Eva Nadai (rédactrice Bulletin), Eric Widmer (rédacteur Bulletin), Franz Schultheis, Christian Suter (coopté)

Membres présents : Martin Abraham, Herbert Ammann, Doris Baumgartner, Max Bergman, Achim

Brosziewski, Felix Bühlmann, Claudine Burton-Jeangros, Chris Chilvers, Florian Elliker, Michèle Ernst Stähli, Josef Estermann, Beat Fux, Susanne Gugger, Denis Hänzi, Matthias Hofer, Claudia Honegger, Walo Hutmacher, Yvonne Jänche, Anne Juhasz, Claudia König, Stefan Kutzner, Philippe Lehmann, René Levy, Ueli Mäder, Chantal Magnin, Peter-Ulrich Merz-Benz,

Peter C. Meyer, Peter Rusterholz, Marianne Rychner, Peter Schallberger, Mario Schanz, Tom Schneider, Tibor Szvircev Tresch

Excusé : Jean-Pierre Fragnière

Hôte : Karl-Siegbert Rehberg, Président de la Société allemande de sociologie (Deutsche Gesellschaft für Soziologie).

### 1. Ordre du jour de l'assemblée générale

L'ordre du jour est approuvé.

### 2. Procès-verbal de la dernière assemblée générale

Le procès-verbal de l'AG du 15 octobre 2004 qui avait lieu à Fribourg est approuvé avec remerciements.

### 3. Rapports d'activité

#### a) Rapport du président

Congrès

- Le comité a beaucoup travaillé pour ce congrès du jubilé 2005 qui accueillait également l'assemblée générale. Le manuel d'organisation qui avait été élaboré pour le congrès de 2003 et qui définit et recense clairement le déroulement des congrès a été d'une grande aide pour l'organisation. Il nous a permis de gagner en efficacité. Le comité de recherche sociologie de la santé a pu lui aussi profiter du manuel pour son congrès Age05.
- Le volume sur le congrès 2003 est paru aux éditions Seismo-Verlag sous le titre « Triumph und Elend des Neoliberalismus » (Triomphe et misère du néolibéralisme).
- Le prochain congrès aura lieu à Bâle en 2007. Les trois nouveaux professeurs ont accepté d'organiser le congrès en collaboration avec la SSS.

Contacts internationaux

- Un nouveau réseau de recherche «Sociology

of Culture» a été créé avec la participation du Président de la SSS lors du congrès ESA de Torun (Pologne) du 9.9.–12.9.2005.

- Pour la première fois, une rencontre AIS des associations nationales a été organisée (à Miami, 9.–10.8.05) ; l'AIS veut créer davantage de liens entre les associations nationales et ses activités ; dans ce but, elle a créé en 2002 à Brisbane un poste de «Vice President for National Associations». La SSS a envoyé un délégué en la personne d'Eric Widmer. Un rapport à ce sujet est publié dans le Bulletin.
- Le ASA-Centennial Meetings a clôturé à Philadelphie le congrès AIS (13.-16.8.05) ; le meeting ASA fête ses cent ans d'existence. Délégation de la SSS : Eric Widmer.
- La candidature de l'année dernière visant à organiser le congrès AIS 2010 à Genève n'a malheureusement pas eu le succès escompté; le choix s'est porté sur Göteborg. Le comité a donc évoqué l'éventualité de se porter candidat auprès de l'AIS pour organiser le prochain congrès (2007) à Bâle. Pour des raisons de capacité de travail – l'AIS exige des organisateurs locaux qu'ils fournissent un travail d'organisation conséquent – et après discussion avec les trois nouveaux professeurs, ce projet de candidature de Bâle pour le congrès AIS a dû être différé jusqu'à 2009.

Thèmes actuels de politique sociale

- Le président rend compte de ses activités et expériences en tant que membre du Conseil de politique des sciences sociales (CPS) de l'ASSH. La situation politique générale concernant le projet FORS (centre de recherche des sciences sociales en Suisse), déjà longuement discuté, n'est pas particulièrement bonne en ce moment. On sou-

haite aujourd'hui que ce projet adopte une forme plus modeste qui puisse néanmoins garantir que les instruments infrastructurels créés pendant le PP «Demain la Suisse» (panel budget, ISSP, baromètre Euro) soient conservés. Le FORS devrait être repris dans le message relatif à l'encouragement de la recherche 2008–2011.

- Le projet TA-Swiss va rédiger une étude sur les liens qui existent entre les sciences sociales et humaines et l'évaluation des choix technologiques. Le comité de l'ASSH a décidé de soutenir ce projet.
- L'initiative du CPS visant à encourager la recherche sociale qualitative en Suisse continue de faire des progrès. Le petit ouvrage de l'ASSH „Qualitative Inquiry“ publié par Max Bergman et Thomas S. Eberle est depuis lors également paru sur Internet sur le site des publications FQS. En outre, un congrès sur Mixed Method Research Design: Advanced Issues and Debates a été organisé à Bâle les 12 et 13 août. Trois groupes de travail continuent les travaux commencés au congrès 2004 de Konolfingen.
- La commission « GAP » ASSH travaille depuis l'automne 2004 sur la relation, la délimitation et les points communs existant entre les sciences sociales et humaines. Le président est membre de cette commission. La question reste centrale de savoir dans quelle mesure les clivages peuvent être surmontés, ce qui pourrait éventuellement se manifester dans des propositions de nouvelle appellation de l'ASSH.

Revue, Bulletin, éditions Seismo-Verlag

- Les efforts visant à persuader les instituts de verser solidairement des contributions pour la revue se sont poursuivis. Neuchâtel, Berne, Bâle,

Fribourg, Lausanne et Zurich ont déjà accepté, ce dont nous les remercions chaleureusement ici! La SSS espère que d'autres instituts décideront également d'offrir un soutien.

- Lors d'une rencontre réunissant tous les membres de la rédaction, on a évoqué les perspectives de développement de la Revue et les modalités de collaboration interne de rédaction. Pour l'heure, des statuts de rédaction sont en cours d'élaboration. Ceux-ci devraient donner quelques garanties au travail de rédaction. Cette affaire va encore occuper le comité et la rédaction pendant les prochains mois.
- Ce printemps, et à la suggestion de Martin Schmeiser, le comité a confié à un sociologue bernois le mandat de développer, en collaboration avec la rédaction, une page Internet pour la Revue. C'est maintenant chose faite et la page doit être activée prochainement.
- Les politologues ont dénoncé pour la fin 2005 leur coopération avec le Bulletin, vieille de plusieurs années. La question se pose donc maintenant également pour la SSS de savoir dans quelle mesure le Bulletin ne devrait pas être partiellement remplacé par une newsletter électronique. Financièrement, la défection des politologues a pour conséquence que la SSS ne peut plus produire quatre numéros par an (voir aussi point c) « Bulletin »).

Comités de recherche

- Le Bulletin rend compte en continu des travaux des comités de recherche. La différence d'investissement en terme d'activité des comités reste un thème central, même si cette différence ne pourra jamais s'estomper tout-à-fait. La SSS continue de tenir à son idée de bilinguisme des comités et des

liens que ceux-ci doivent avoir avec trois hautes écoles au moins, ceci dans le but d'encourager la coopération interrégionale et inter linguistique. Le comité a en outre décidé de ne compter que les membres des comités de recherche qui sont également membres de la SSS. Même si une formation interdisciplinaire des comités est une bonne chose, il faut s'assurer que le soutien financier de la SSS est avant tout destiné aux comités de recherche dont les membres appartiennent à la SSS et contribuent donc à son développement.

- Les congrès importants de l'année en revue: 1) les comités « sociologie économique » et « problèmes sociaux » ont organisé, en collaboration avec le groupe de travail « politique sociale » de l'Association suisse de science politique, un grand congrès qui a été fort suivi sur le thème « Erosion ou transformation de l'Etat social ? ». Ce congrès a eu lieu à l'Université de Fribourg les 15 et 16 octobre 2004. 2) Le comité sociologie de la santé, en coopération avec les sections de sociologie de la médecine et de la santé des sociétés de sociologie allemande et autrichienne et d'autres institutions, a organisé un congrès très remarqué sur le thème « sociologie de la santé – vieillissement en santé : nouveaux défis pour la société ». Le congrès s'est déroulé à l'Université de Neuchâtel entre le 25 et le 27 août 2005. 3) Pratiquement tous les comités de recherche ont participé par un ou plusieurs ateliers à notre congrès du jubilé. Le comité de sociologie du sport et celui de la sociologie des sciences et des techniques ont malheureusement fait exception.

b) Revue suisse de sociologie

Le rédacteur en chef Beat Fux rend compte des événements de l'année en revue concernant la Revue

suisse de sociologie. La revue va prochainement avoir une nouvelle page Internet simple dont on peut voir une première version sous <http://pingu.mullk.ch/sz-soz>. Dans ce but, Claudia Honegger mettra à disposition la banque de données qu'elle a créée dans le cadre de sa recherche et qui réunit tous les numéros passés de la revue. Le rédacteur donne également les chiffres relatifs aux articles refusés ou acceptés. Ces chiffres sont publiés dans la Revue.

Si on se réfère aux Rankings importants, la Revue est peu remarquée. Cependant, elle obtient de bonnes appréciations et peut se comparer au British Journal of Sociology ou à la Zeitschrift für Soziologie. L'évaluation interne de l'ASSH a également délivré un certificat de bonne qualité à la Revue.

Les membres du International Advisory Boards ont vieilli. Il est prévu de changer et de rajeunir le Board en engageant environ le même nombre de professeurs.

La priorité de l'année prochaine sera un numéro consacré à Ferdinand Tönnies et un numéro publiant les meilleurs articles du congrès « vieillesse et société (Age05) ».

Vincent Kaufmann a quitté la rédaction de la Revue; nous le remercions de sa collaboration. Michael Nollert et Hans Ulrich Kneubühler sont entrés dans l'équipe de rédaction. Nous continuons d'être à la recherche d'un autre membre, si possible de sexe féminin, d'origine suisse romande et spécialiste en méthodes quantitatives.

Après 7 ans d'activité, Beat Fux mettra fin à son mandat pour fin 2006. Le nouveau rédacteur en chef sera Max Bergman, qui, grâce à sa chaire de Bâle, peut engager du personnel et du matériel pour la Revue.

Le président évoque le fait que l'an prochain, et c'est

une solution transitoire, le poste de rédacteur en chef aura deux têtes (Bergman/Fux). Cette solution est idéale aux yeux de tous les participants, car elle permet de transmettre la science de Beat Fux dans un processus productif.

e) Bulletin

Eva Nadai rend compte des activités de la rédaction du Bulletin. La résiliation de la coopération des politologues à la rédaction du Bulletin oblige le comité à réfléchir à une nouvelle forme de publication. Celle-ci pourrait, par exemple, être publiée sur papier deux fois par an pour ce qui concerne les informations plus durables et être complétée par la publication électronique d'une newsletter apportant les communications plus actuelles. Le dernier Bulletin sous sa forme actuelle est celui de l'automne 2005.

f) Editions Seismo

C'est Herbert Ammann, président du conseil d'administration des Editions Seismo, qui rend compte des affaires des éditions. La maison d'édition aspire à rendre accessible les questions de sociologie, non seulement aux communautés spécialisées mais désormais également au grand public. La maison d'édition se porte bien d'un point de vue économique; la perte de plus de CHF 40'000.- a pu être intégralement réduite.

La maison d'édition a également réussi à organiser deux nouvelles séries. Il faut remercier ici Eva Nadai et Christoph Maeder pour la série « Ecrits sur les questions sociales », qui a donné deux volumes en 2005. L'autre série traite du thème du bénévolat. Une série traitant des questions de genres est également prévue. En raison de la concurrence féroce au niveau des prix, on réfléchit à l'idée de créer une « ligne

économique » (éventuellement avec production à l'étranger).

Seismo est une petite entreprise, et en tant que telle, elle est particulièrement dépendante de l'engagement et la motivation de ses collaboratrices et collaborateurs. Le président du conseil d'administration remercie ici particulièrement son directeur Peter Rusterholz, qui a une nouvelle fois réussi, avec le soutien actif de son équipe, à gérer une production aussi remarquable par sa qualité que par sa quantité. La production d'ouvrages au niveau de qualité auquel Seismo aspire en matière de contenu, de qualité de lectorat, de composition et de layout – niveau atteint pratiquement à chaque fois – représente une énergie non négligeable. Contrairement à d'autres maisons d'édition, Seismo ne se contente pas de mettre sous presse les documents électroniques de ses auteurs, la maison travaille les ouvrages avec eux, comme le fait une maison d'édition. Le conseil d'administration et la direction des éditions sont persuadés que cette politique sera payante à long terme.

Pour l'année 2005, les comptes devraient également être équilibrés. Une annexe a été créée à Genève et la distribution en Allemagne va s'intensifier.

**4. Comptes 2004 et budget 2005 et 2006**

Les comptes 2004 sont présentés par le secrétaire général. Aucun incident particulier n'est à déplorer pour l'année en revue. Dépenses et recettes sont pratiquement équilibrées et on a même atteint un léger excédent de recette. Cet excédent va essentiellement être utilisé pour couvrir l'excédent de dépenses entraîné en 2003 par les mouvements complexes de paiement avec l'ASSH. La société est financièrement saine et dispose de la marge financière nécessaire pour assurer ses activités.



### **5. Rapport des réviseurs**

Les réviseurs des comptes Jean-Pierre Fragnière et Hans Jürg Schaufelberger ont rempli leur office et révisé les comptes. L'année 2004 est bouclée sur un profit de CHF 6'856.63. La perte de l'année précédente est ainsi à nouveau compensée. Le bilan au 31.12. 2004 comptait CHF 136'506.12. Un rapport de révision écrit assorti de la recommandation de délivrer la décharge est lu par le secrétaire général.

### **6. Décharge du comité**

A l'unanimité, l'assemblée générale donne décharge au comité pour l'année 2004.

### **7. Election des membres du comité**

Véronique Mottier, Eva Nadai et Eric Widmer se retirent du comité. Celui-ci propose pour les remplacer Claudine Burton-Jeangros (Genève), Christian Suter (Neuchâtel) et Ueli Mäder (Bâle).

Décision: les personnes proposées sont élues à l'unanimité et deviennent les nouveaux membres du comité. René Levy souligne qu'avec le retrait d'Eric Widmer, plus personne du comité n'est délégué par Lausanne, un lieu pourtant important pour la sociologie suisse avec ses dix professeurs. Le président fait remarquer à ce sujet que le comité s'est longuement posé la question mais qu'il a fallu se distancier du principe de représentation à cause de la réduction du nombre de membres du comité. La représentation institutionnelle est moins importante aujourd'hui que la possibilité et la volonté des candidats de s'engager activement dans ce travail.

Le président admet volontiers qu'il y a là une relation tendue et qu'il faut certainement veiller à ce que les grands instituts soient représentés dans le comité, même parfois de façon séquentielle. Le président

prend volontiers acte du souhait des lausannois de se voir bientôt à nouveau représentés dans le comité ; il prie le comité de traiter cette demande avec le soin nécessaire.

### **8. Election du président**

Thomas S. Eberle, après huit ans de présidence, quitte sa charge pour la fin de l'année 2005.

Le comité dans son ensemble propose à l'assemblée générale d'élire Christoph Maeder pour lui succéder.

Le candidat, rédacteur du Bulletin (1995-98) et secrétaire général depuis 1998, a une longue et fructueuse expérience de la collaboration avec le comité et est parfaitement au fait des affaires de la SSS.

C'est en outre un scientifique connu sur le plan international; sa collaboration à un réseau ESA Research Network et ses années de professorat à l'étranger lui permettent de bénéficier d'une bonne implantation dans le réseau.

Décision: Christoph Maeder est élu président à l'unanimité; il prendra sa charge au 1<sup>er</sup> janvier 2006.

Le président demande que l'on revienne au point 7 de l'ordre du jour :

Décision : les membres sortants du comité qui ne se retirent pas (Thomas S. Eberle, Kurt Imhof et Franz Schultheis) sont réélus à l'unanimité.

Le comité est donc ainsi constitué: Christoph Maeder (Président), Kurt Imhof (vice-président), Claudine Burton-Jeangros, Thomas S. Eberle, Ueli Mäder, Franz Schultheis et Christian Suter.

### **9. Election des réviseurs de comptes**

Jean-Pierre Fragnière et Jürg Schaufelberger se mettent à nouveau à disposition pour la charge de réviseurs de comptes. Ils sont réélus à l'unanimité par l'assemblée générale.

## 10. Divers

Le président remercie et prend congé des membres du comité qui quittent leur charge. Il souligne combien leur engagement a contribué au succès de la SSS. Il offre à chacun une bouteille de « Champagne de St-Gall ». Saint Gallus, sur son chemin le menant d'Irlande à St-Gall, a également passé par la Champagne ; là, dans des vignes entourant un village qui s'appelle Saint Gall, le précieux breuvage est produit. Un membre suggère que la SSS élabore un code éthique, argumentant en disant que la plupart des sociétés scientifiques disposent aujourd'hui d'un tel code. Le président répond que la proposition a déjà été examinée en détail au sein du comité, qui a finale-

ment décidé de ne pas développer son propre code éthique et de se référer si nécessaire aux codes existants des sociétés de sociologie telles que la société allemande de sociologie (DGS) ou la ASA. Le comité est parvenu à la conclusion que le développement d'un code d'éthique spécifique à la SSS se heurte à un obstacle de taille puisque, pour des raisons de capacité de travail, la SSS ne pourrait pas en garantir l'application. Cependant, la demande est prise en considération et sera rediscutée au sein du nouveau comité.

St-Gall, le 20 octobre 2005,  
Christoph Maeder (secrétaire général).

## Jahresberichte 2005 der Forschungskomitees

### Forschungskomitee Gesundheitssoziologie

Das Jahr 2005 war für das Forschungskomitees « Gesundheitssoziologie » ein ereignisreiches.

Im Juni hat unser Komitee in Zusammenarbeit mit der Interdisziplinären Kommission für Medizinethnologie (vertreten durch Catherine Ammon) (Commission interdisciplinaire d'anthropologie médicale (CIAM)) und der Schweizerischen Gesellschaft für Gesundheitspsychologie (vertreten durch den Präsidenten Holger Schmid) einen Halbtage im Rahmen der Jahrestagung von Public Health Schweiz (ehemals: Schweizerische Gesellschaft Prävention und Gesundheitswesen) organisiert. Unter dem Titel Methodik und Ansätze der Sozialwissenschaften im Bereich «Public Health» wurden drei Inputreferate gehalten. Unser Vorstandsmitglied Josef Estermann hat die Stärken und Grenzen der Gesundheitssoziologie in Bezug auf die verwendeten Methoden in der Public Health-

Forschung dargestellt. Diejenigen der Gesundheitsanthropologie wurden von Raymond Massé, jene der Gesundheitspsychologie von Petra Klumb vorgestellt. Des Weiteren wurde eine der parallel geführten Sitzungen reserviert für die Präsentation von sozialwissenschaftlichen Forschungsarbeiten in gesundheitsrelevanten Themen.

Der internationale Soziologiekongress zum Thema «Gesundheit und Alter(n). Gesundes Altern: neue gesellschaftliche Herausforderungen» fand zwischen dem 25. und 27. August 2005 in Neuchâtel statt. Mit der Teilnahme von über 200 Fachleuten aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz war der Kongress ein voller Erfolg. Unter anderem wurden die Fragen, wie man gesund älter werden kann und wie sich die gesundheitliche Situation älterer Menschen heute präsentiert, diskutiert. Der Kongress wurde von unserem Komitee sowie den Sektionen Medizin- und

Gesundheitssoziologie der deutschen, österreichischen und französischen Gesellschaften für Soziologie organisiert. Die lokale Kongressorganisation wurde vom Schweizerischen Gesundheitsobservatorium (Obsan), dem Bundesamt für Statistik und dem Soziologischen Institut der Universität Neuenburg übernommen. Ausgewählte Beiträge dieses Kongresses werden nächstes Jahr im Schwerpunktheft «Alter und Gesundheit» der Schweizerischen Zeitschrift für Soziologie erscheinen. Von unserem Komitee waren und sind Peter C. Meyer, Claudine Burton-Jeangros und Julie Page in diese Arbeiten involviert. Schliesslich war unser Komitee auch im Rahmen des Jubiläumskongress «50 Jahre SGS» der Schweizerischen Gesellschaft für Soziologie (5.–7. Oktober 2005, Universität St. Gallen) präsent. Claudine Burton-Jeangros, Hans Wylder, Oliver Hämmig und Sanda Samitca den Workshop «Das Schweizer Gesundheitssystem – Ein Sonderfall?» mit fünf Beiträgen organisiert.

Unsere Gruppe möchte die Beziehungen zu anderen Sozialwissenschaften, die im Bereich der Gesundheit arbeiten, stärken und gleichzeitig eine grössere Präsenz in der Schweizerischen Public Health Szene zu markieren. Zu diesem Zweck hat Peter C. Meyer die Gründung einer neuen Fachgruppe von Public Health Schweiz initiiert, die sich aus Vertreter/innen aus Sozialwissenschaften zusammensetzen wird. Unser Komitee ist vertreten durch Peter C. Meyer, Claudine Burton-Jeangros und Julie Page.

Zusätzlich zu den Sitzungen zu den obengenannten Aktivitäten hat sich der Vorstand im Verlauf von 2005 einmal getroffen, um reguläre Geschäfte des Komitees zu besprechen. Innerhalb des Vorstandes hat sich eine Neuverteilung der Rollen ergeben. Nach neun Jahren hat sich Claudine Burton-Jeangros (Genève) als Präsidentin zurückgezogen. Ihr sei an dieser

Stelle nochmals ganz herzlich gedankt, für ihr grosses Engagement für das Komitee. Sie hat während ihrer Zeit zahlreiche Geschäfte vorangetrieben. Wir freuen uns sehr, dass wir sie auch weiterhin als Mitglied in unserem Vorstand zu haben. An der Generalversammlung vom 7. Oktober 2005 wurde Julie Page (Zürich) als Nachfolgerin gewählt. Ihr Geschäft als Kassierin wird in Zukunft Sanda Samitca (Lausanne) übernommen. Die weiteren Mitglieder des Vorstandes Thomas Abel (Bern), Josef Estermann (Berlin/Luzern), Oliver Haemmig (Zürich), Peter C. Meyer (Neuchâtel), und Hans Wylder (Zürich) wurden in den Wahlen bestätigt.

Die elektronische Adressdatenbank unserer Mitglieder umfasst zur Zeit 120 Adressen aus der ganzen Schweiz. Unsere Mitglieder arbeiten teilweise an einer Schweizerischen Universität (Basel, Bern, Genf, Lausanne, Neuenburg, St. Gallen und Zürich), teilweise sind sie in ausseruniversitären Institutionen der Gesundheit tätig. Diese Datenbank erlaubt es, regelmässig Informationen über wissenschaftliche Treffen oder offene Stellen in für uns relevanten Bereichen zu verteilen. Alle an Gesundheitsthemen Interessierte können sich als Mitglied unseres Komitees einschreiben. Umgekehrt können alle Informationen, die für unsere Mitglieder von Interesse sein könnten, an die Präsidentin des Forschungskomitees zur Verteilung geschickt werden ([page@ifspm.unizh.ch](mailto:page@ifspm.unizh.ch)).

Kontaktpersonen

Präsidentin des nationalen Forschungskomitees

Julie Page

Institut für Sozial- und Präventivmedizin der

Universität Zürich

Sumatrastrasse 30

8006 Zürich

044 634 46 02 / [page@ifspm.unizh.ch](mailto:page@ifspm.unizh.ch)

Regionalgruppen

Zürich:

Julie Page (Adresse: siehe oben)

Lausanne:

Sanda Samitca

rue Jean-Jacques Cart 4

1006 Lausanne

021 616 16 80

sanda.samitca@swissfree.ch

### Forschungskomitee Geschlechterforschung

Das Komitee Geschlechterforschung hat sich in diesem Jahr mit drei Arbeitsschwerpunkten befasst.

So konnte im Sommersemester 2005 die interdisziplinäre Veranstaltungsreihe «Wissenschaft als Lebensform. Transformationen und Perspektiven» an der Universität und ETH Zürich erfolgreich durchgeführt werden. Die Veranstaltungsreihe hat die Voraussetzungen des sozialen Handlungs- und Bedeutungsfeldes Wissenschaft einschliesslich seiner Transformationen thematisiert und dabei insbesondere auch die Geschlechterthematik einbezogen. Im Anschluss an die Veranstaltung werden die Beiträge im Frühjahr 2006 als Sammelband unter dem Titel «Mikrokosmos Wissenschaft. Transformationen und Perspektiven» im Hochschulverlag Zürich (vdf) von Komitee-Mitgliedern herausgegeben.

Auch war das Komitee Geschlechterforschung mit dem Workshop «Geschlechterverhältnisse in der Schweiz. Mainstream oder Sonderfall?» am 50. Kongress der Schweizerischen Gesellschaft (5.–7.10. 2005) für Soziologie an der Universität St. Gallen vertreten. Im Weiteren bereitete das Komitee zusammen mit dem Verein Feministische Wissenschaft eine internationale Tagung zum Thema «Paradoxien im Geschlechterverhältnis» vor. Diese Veranstaltung findet anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Ge-

setzes über die Gleichstellung der Geschlechter in der Schweiz am 17. März 2006 an der Universität Bern statt und wird die paradoxen Entwicklungen in den Geschlechterverhältnissen thematisieren. Neben den Hauptreferaten von Frau Prof. Gudrun-Axeli Knapp und Prof. Françoise Thébaud werden acht Workshops mit Referentinnen aus dem In- und Ausland zu folgenden Themen durchgeführt: Ségrégation dans les professions médicales, Couples between norms and practices, Dilemma der Erwerbsintegration, Nouvelles figures du genre dans les médias? Résistances à l'égalité, Le paradoxe de l'égalité en questions, Doing gender empirisch.

Der Zugang zum Komitee steht auch weiterhin allen interessierten SoziologInnen innerhalb und ausserhalb des Universitätsbetriebes offen. Neue Mitglieder sind jederzeit willkommen! (aktueller Mitgliederbestand: 5)

Kontaktadresse

Irene Kriesi

Jacobs Center for Productive Youth Development

Universität Zürich

Culmannstr. 1

8006 Zürich

Tel. 01 634.06.88

Fax 01 634.06.99

kriesi@jacobscenter.unizh.ch

### Forschungskomitee Interpretative Sozialforschung

Die Aktivitäten des Forschungskomitees Interpretative Sozialforschung haben sich im Berichtsjahr auf drei hauptsächliche Engagements erstreckt: Erstens die Organisation eines Workshops zum Thema «Mixed Method Research Design» in Basel; zweitens auf die Mitarbeit an den Veranstaltungen über Qualitative Methoden innerhalb des ESA-Kongresses in Torun;

und drittens auf die Veranstaltung innerhalb des SGS-Jubiläumskongresses in St. Gallen.

Im Rahmen der Initiative des Wissenschaftspolitischen Rats für die Sozialwissenschaften, die von unserem Forschungskomitee mitgetragen wird, fand am 12./13. August an der Universität Basel eine «Invitational Conference on Mixed Method Research Design: Advanced Issues and Debates» statt. Ziel war es, Möglichkeiten und Grenzen der Kombination qualitativer und quantitativer Verfahren zu erörtern. Diskutiert wurden etwa Fragen wie: epistemologische Grundlagen qualitativer und quantitativer Sozialforschung sowie von Mixed-Methods-Ansätzen; Methodentriangulationsverfahren; die Verknüpfung verschiedener Datenquellen; Probleme der Reliabilität und Validität u.a.m. Die Konferenz war hochkarätig besetzt, unter anderen mit Julia Brannen, Nigel Fielding, Edith de Leeuw, Martyn Hammersley, Udo Kelle, Uwe Flick u. a. Organisiert wurde die Veranstaltung von Max Bergman (Universität Basel) in Zusammenarbeit mit Thomas S. Eberle (Universität St. Gallen) und Peter Schmidt (Justus-Liebig-Universität Giessen, vormals Direktor des ZUMA in Mannheim).

Wie in den vergangenen Jahren fand auch dieses Jahr eine enge Zusammenarbeit unseres Forschungskomitees mit dem Research Network «Qualitative Methods» der European Sociological Association statt. Im Rahmen der ESA-Konferenz, die vom 8.–12. September in Torun, Polen, stattfand, wurden insgesamt 14 Workshops über Qualitative Methoden veranstaltet, in denen insgesamt 55 Referate gehalten wurden. Die Schweiz war mit fünf Teilnehmern vertreten; zwei von ihnen fungierten auch als Chairs von Workshops. Organisiert wurde das Programm von Hubert Knoblauch (TU Berlin) und von Christoph Maeder (Pädagogische Hochschule Thurgau). Beide sind Mitglieder unseres Forschungskomitees.

Am Jubiläumskongress der SGS, der vom 5.–7. Oktober an der Universität St. Gallen stattfand, veranstaltete unser Forschungskomitee einen Workshop zum Thema «Soziale Klassifizierungen, Kategorisierungen und öffentliche Repräsentationsweisen des sozialen Raums / Classifications sociales, catégorisations et modes de représentation publique de l'espace social». Organisiert wurde die Veranstaltung von Martin Schmeiser (Bern), Francesca Pogliani Miletì (Neuchâtel/Fribourg) und G ael Curty (Neuch atel). Martin Schmeiser fasst wie folgt zusammen: Die Rolle der Sozialwissenschaften beim Kampf um Klassifizierungen thematisierte Dominique Joye (SIDOS) in seinem Vortrag «Positions sociales et comparaison internationale». Franz Schultheis wies in seinem Beitrag «Les visions et divisions du monde social en France et en Allemagne» auf die tragende Rolle der Kategorienvorgaben der einzelnen nationalen statistischen Ämter f ur die sozialwissenschaftlichen Repr esentationen des sozialen Raums hin. Ferdinand Sutterl uty und Ina Walter (Frankfurt) pr esentierten Ergebnisse aus ihrem Forschungsprojekt «Negative Klassifikationen im st adtischen Raum», indem sie die semantischen Muster rekonstruierten, mit denen autochthone Akteure und ihre t urkischen Nachbarn ihre wechselseitige Geringsch atzung ausdr ucken. Christoph Maeder (PH Thurgau) analysierte, dass heute generell jede h ohere Managementfunktion dem Verdacht des «Abzockens» ausgesetzt ist, und dass auch der untere Rand der Gesellschaft analog adressiert wird, wenn Sozialhilfebeziehende, Invalidentrentner und Asylsuchende als «Sozialschmarotzer» charakterisiert werden. Mit Christoph Maeders Beitrag zur moralischen Kommunikation war der Übergang zu Beitr agen über Klassifizierungen im Sozialraum der Schweiz vollzogen: Peter Streckeisen (Basel) zeigte am Beispiel der Geschichte des Arbeiters in der Chemischen

Industrie im Raum Basel einen Strukturwandel der Klassifizierung in Richtung einer «Dekonstruktion» des Arbeiters auf. Felix Bühlmann (Lausanne) sprach über statistische Klassifizierungspraxis und Selbstwahrnehmung von sozialen Aufsteigern in der deutschen und welschen Schweiz. Und Alexandre Pollien (Lausanne) referierte zum Thema: «Expo.02: une construction nationale ou une sociologie spontanée de la nation».

Das FK Interpretative Sozialforschung hat gegenwärtig ca. 50 Mitglieder von 14 Universitäten und Hochschulen; etwa die Hälfte davon sind Mitglieder der SGS. Das Forschungskomitee ist international vernetzt.

Thomas S. Eberle (mit Martin Schmeiser)  
thomas.eberle@unisg.ch

### Comité de recherche Migrations-Minorités

L'activité du Comité de recherche Migrations-Minorités cette année a pris une tournure nouvelle en élargissant le cadre d'observation à deux égards : à savoir vers les nouvelles migrations et vers le contexte européen.

D'une part le comité a promu des rencontres en vue de la stimulation de recherche et la compilation d'un livre sur les migrations en provenance des pays latino-américains qui ont connu un essor certains dans les cinq dernières années.

Ce travail devrait aboutir à une publication éditée par Claudio Bolzman, Myrian Carbajal et Giuditta Mainardi sur « Migrations latino-américaines en Suisse », dans lequel sont réunies les contributions de plus de 20 chercheurs en sciences sociales travaillant en Suisse. Le livre devrait paraître en 2006.

D'autre part, en vue du congrès de la société suisse de sociologie d'octobre dernier dont la thématique

visait à mettre en discussion la singularité de la situation helvétique, nous avons pris contact avec des chercheurs européens afin de développer un cadre comparatif afin de dégager des lignes de force des politiques migratoires en Europe, qui aujourd'hui connaissent un infléchissement certain. Les travaux du Congrès feront l'objet d'une publication sous la forme d'un ou deux articles.

Pour l'année 2006 le Comité compte poursuivre ces deux pistes :

- nous envisageons d'organiser un séminaire de travail sur l'immigration portugaise en Suisse, importante numériquement mais jusqu'ici largement négligée dans les études, qui pourtant présente des singularités quant aux modalités d'insertion. Des jeunes chercheurs sont engagés dans des travaux sur cette thématique et nous comptons ainsi élargir le cercle des personnes impliquées dans le Comité de recherche.
- Les politiques d'intégration qui ont été jusqu'ici thématiques dans des recherches comparatives sont avant tout les politiques nationales. Dans la mesure où cependant l'intégration se joue avant tout au niveau local, il nous semble pertinent d'aller les observer au niveau de leur mise en œuvre dans les villes. Nous comptons à cet effet promouvoir un ou deux études monographiques qui puissent servir de base à des comparaisons à l'échelle suisse et/ou européenne.

### Forschungskomitee Rechtssoziologie

Das FK Rechtssoziologie arbeitet seit Ende des Jahres 2001. Das Board trifft sich viermal jährlich.

Ziel des FK ist die Verankerung der Rechtssoziologie in der Schweizer Forschungslandschaft. Es geht

darum, die wenigen Soziologinnen und Soziologen, die in der Schweiz in diesem Bereich arbeiten, zu mobilisieren, um die hohen Erwartungen, die zu Hochzeiten der Soziologie in die Rechtssoziologie als Rechtstatsachenforschung gesetzt wurden, wenigstens teilweise einzulösen.

Aktuelle Arbeitsschwerpunkte des FK finden sich in den Bereichen Gesundheits- und Krankenversicherungswesen, rechtliche Situationen bei geriatrischer Versorgung, «organisierte Kriminalität», Geldwäsche, Drogenpolitik, Prostitutionsmigration und Frauenhandel. Das FK begleitet empirische Forschungsprojekte in den genannten Bereichen.

Das FK organisierte einen Workshop am Jahreskongress 2005 «Sonderfall Schweiz» der Schweizer Gesellschaft für Soziologie. Die Themen waren die Situation von Rechtssoziologie und Rechtstatsachenforschung in der Schweiz, Kriminalität als rationale Wahlhandlung und die Evaluation von Interventionen gegen Rechtsextremismus. Die Referate hielten Miryam Eser Davolio, Laura von Mandach, Regula Imhof, Marcel Raimann, Rolf Becker, Peter Böhringer und Josef Estermann.

Im Jahre 2006 ist ein interdisziplinärer Kongress über Rechtssoziologie und Rechtstatsachenforschung in der Schweiz geplant. Wir bitten Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen, die rechtssoziologische Studien abgeschlossen haben oder sich im laufenden Forschungsprozess befinden, mit uns schon jetzt in Kontakt zu treten.

Buchpublikationen:

Rahel Zschokke: Frauenhandel in der Schweiz

Josef Estermann: Organisierte Kriminalität in der Schweiz (mit Beiträgen von Rahel Zschokke und Boris Boller)

Josef Estermann (Hrsg.): Auswirkungen der Drogenrepression

Als junges Forschungskomitee suchen wir noch MitstreiterInnen. Sie erreichen uns unter [esterman@zedat.fu-berlin.de](mailto:esterman@zedat.fu-berlin.de) oder per Post an Josef Estermann, PD Dr. iur. Dr. phil., Postfach 2817, CH-6002 Luzern. Wir begrüßen gerne auch forensisch orientierte KollegInnen aus anderen Fachgebieten.

### **Comité de recherche Mobilités et modes de vie**

En 2005, le comité de recherche « Mobilités et modes de vie » a organisé un atelier dans le cadre du Congrès du «cinquantième anniversaire SSS» de la Société suisse de sociologie, intitulé « La force des identités locales à l'épreuve de la métropolisation ». L'appel à communications a permis de récolter sept propositions, dont quatre ont été retenues. L'atelier a réuni une trentaine de chercheurs de Suisse romande et de Suisse alémanique.

Le comité de recherche compte désormais 19 membres, dont au moins 7 sont membres de la SSS.

Liste actualisée des membres : Martin Abraham; Julie Barbey; Michel Bassand; Max Bergman; Marc Bühlmann; Willi Dietrich; Michael Flamm; Christophe Jemelin; Dominique Joye; Vincent Kaufmann; Hanja Maksim; Natascha Nisic; Luca Pattaroni; Fritz Sager; Martin Schuler; Eric Widmer; Gérard Widmer; Lukas Zollinger

Vincent Kaufmann

### **Forschungskomitee Soziale Probleme**

Wie im Jahr zuvor veranstaltete das Forschungskomitee Soziale Probleme einen internen Workshop zu einem zentralen theoretischen Konzept – diesmal zum Exklusionsbegriff. Der Workshop mit anschließendem Apéro fand am 27. Mai an der Universität Fribourg statt und wurde von rund einem Drittel der

Komiteemitglieder besucht. Die Diskussion wurde eingeleitet mit Impulsreferaten von Stefan Kutzner (Universität Fribourg), Michael Nollert (Universitäten Fribourg und Zürich), Eva Nadai (Fachhochschule Solothurn Nordwestschweiz) und Alessandro Pellizari (Universität Fribourg).

Am SGS-Jubiläumskongress in St. Gallen organisierte das Komitee das Modul «Sozialstaat à la Suisse», das die Frage nach den Eigenheiten des schweizerischen Sozialstaats zur Diskussion stellte. Die vier Beiträge aus der Deutsch- und Westschweiz befassten sich mit der Arbeitslosenversicherung (Philippe Badan/Eric Mocahon), der Sozialhilfe (Arnaud Frauenfelder, Carola Togni), dem Vormundchaftswesen (Beatrice Ziegler/Gisela Hauss) und einem Vergleich zwischen der Schweiz und Deutschland (Ueli Mäder).

Die letztes Jahr angekündigte Reihe «Schriften zur sozialen Frage» im Seismo Verlag konnte dieses Jahr mit zwei Bänden gestartet werden. Es sind dies: Chantal Magnin: «Beratung und Kontrolle. Widersprüche in der staatlichen Bearbeitung von Arbeitslosigkeit» – eine Dissertation, die aus einem Forschungsprojekt im NFP 45 hervorgegangen ist. Sowie die auf Forschung im Rahmen des SPP Zukunft Schweiz bzw. des NFP 43 basierende Dissertation von Caroline Bühler: «Vom Verblässen beruflicher Identität. Fallanalysen zu Selbstbildern und Arbeitsethiken junger Erwerbstätigkeit». Aktuell liegen noch keine weiteren Manuskripte vor; die Herausgeber der Reihe (Christoph Maeder und Eva Nadai) sind selbstverständlich immer an qualitativ hoch stehenden theoretischen oder empirischen Arbeiten zur sozialen Frage in einem breiten Sinn interessiert.

Für nächstes Jahr plant das Komitee wiederum einen internen Workshop, voraussichtlich zum sozialpolitisch aktuellen Thema der IV, deren Revision wohl als die nächste Arena der Transformation des sorgenden

zum aktivierenden Sozialstaat betrachtet werden kann. Weitere Angaben dazu folgen per Mail an die Mitglieder des Komitees sowie auf der SGS-Homepage.

Die Mitgliederzahl ist weiter angewachsen und beträgt aktuell 39. Die Mitgliedschaft im Komitee ist an einen Beitritt zur SGS geknüpft. Studentische Mitglieder sind sehr willkommen. Folgende Institutionen sind im Komitee vertreten:

- Universitäten Basel, Bern, Fribourg, Genf, Lausanne, St. Gallen, Zürich
- Fachhochschulen und Pädagogische Hochschule: Basel, Bern, Genf, Lausanne, Luzern, Solothurn NWS, St. Gallen und Zürich
- Diverse private Büros und öffentliche Verwaltung

Da Christoph Maeder ab dem 1. Januar 2006 das Amt des Präsidenten der SGS übernehmen wird, kann er sich nicht mehr aktiv in der Organisation des Komitees beteiligen. Eva Nadai wird diese Arbeit weiterführen zusammen mit Stefan Kutzner von der Universität Fribourg / Departement Sozialarbeit und Sozialpolitik und Suzanne Stofer von der Universität Lausanne / Institut d'études politiques et internationales.

Für das Komitee: Eva Nadai und Christoph Maeder

Kontakte:

Für die Deutschschweiz: Eva.Nadai@fhnw.ch oder Stefan.Kutzner@unifr.ch

Für die Romandie: suzanne.stofer@iepi.unil.ch

### Forschungskomitee Religion und Gesellschaft

Die Aktivitäten unseres Forschungskomitees konzentrierten sich in diesem Jahr vor allem auf die Organisation und Durchführung des Workshops «Jede/r



einzelnen oder alle gemeinsam ein Sonderfall? Zur religiösen Lage in der Schweiz» am 6. Oktober anlässlich des Jubiläumskongresses der Schweizerischen Gesellschaft für Soziologie in St.-Gallen. In diesem Rahmen fanden folgende drei Vorträge statt:  
Michael Krüggeler: Universalisierung oder Individualisierung der Religion?

Stefan Huber: Schon ein zweiter Sonderfall? Christliche Religiosität in der Schweiz und Baden-Württemberg

Roland J. Campiche: La Suisse forme-t-elle un cas religieux particulier?

Die Vortragenden waren sich einig, dass die Schweiz – was die Lage der Religion(en) angehe – im Vergleich zu anderen westeuropäischen Staaten keinen Sonderfall darstelle. Dagegen gingen die Meinungen darüber weit auseinander was denn genau im Moment mit der Religion /den Religionen geschehe, und ob man von einer Individualisierung, einer Säkularisierung oder gar einer Dualisierung sprechen solle. Die Diskussionen waren anregend und wurden kontrovers geführt. Auf die Frage, ob der Workshop ihnen etwas gebracht habe, meinten einige Teilnehmende abschliessend zufrieden: «Wir sind immer noch verwirrt. Aber auf einer höheren Ebene.»

Institutionell haben sich unsere Mitglieder nun per elektronischer Abstimmung dazu entschieden, unser Forschungskomitee «Religion und Gesellschaft» zu nennen.

Mit der Schweizerischen Gesellschaft für Religionswissenschaft wurde ausgemacht, dass diejenigen unserer Mitglieder, die auch Mitglieder der SGR sind, innerhalb der SGR als Arbeitsgruppe «Religion und Gesellschaft» anerkannt werden. Dies entspricht unserem Wunsch, Personen aus Religionssoziologie und Religionswissenschaft zu vernetzen.

### **Forschungskomitee Soziologische Theorie und Theoriegeschichte**

Die Tätigkeit des Forschungskomitees im Berichtsjahr stand ganz im Zeichen des Jubiläumskongresses in St. Gallen. Dabei war es unsere erklärte Absicht, im Rahmen des Themas «Sonderfall Schweiz?» das Thema «Sonderfall Schweizer Kultur?» zu bearbeiten. Wie ich im Zuge meiner Vorbereitung für mein Hauptreferat feststellen konnte, besitzt das Konzept der Transkulturalität – und mittelbar auch dasjenige der Transdifferenz – für dieses Thema eine besondere Bedeutung. Und dementsprechend war es meine Intention, Vertreterinnen, die in der einschlägigen Diskussion eine führende Rolle spielen, für ein Referat zu gewinnen, was auch gelang; es waren dies Britta Kalscheuer und Claudia Globisch, ehemalige respektive gegenwärtige Mitglieder des Graduiertenkollegs «Kulturhermeneutik im Zeichen von Differenz und Transdifferenz» an der Universität Erlangen. Dass mit Jochen Dreher aus Konstanz überdies ein Referent dabei war, der auf der Grundlage eines wissenschaftlichen Begriffs von Kultur eine Gegenposition zur Transkulturalität einnahm, erwies sich für Arbeit des Forschungskomitees als umso erfreulicher. Ich möchte aus der Diskussion nur ein Ergebnis herausheben – dasjenige, das nebst den vielen unmittelbaren themenbezogenen Einsichten die wohl wichtigste Aussicht auf eine Weiterführung der Transkulturalitäts-Diskussion eröffnet. Von Transkulturalität war bisher praktisch ausschliesslich in der Kulturphilosophie und in den Literaturwissenschaften die Rede, während sozialwissenschaftliche Gesichtspunkte fehlten. Tatsächlich aber ist, wie sich zeigte, das Transkulturalitäts-Konzept für die Sozialwissenschaften in höchstem Masse anschlussfähig, vermittelt über die Topoi Institutionen als Symbolsysteme, Gemeinschaft und Vergemeinschaftung. Ihnen soll denn auch die

künftige Arbeit unseres Forschungskomitees gelten, das aktuell 15 Mitglieder zählt.

Peter-Ulrich Merz-Benz, Soziologisches Institut der Universität Zürich

### **Forschungskomitee Sportsoziologie/Sociologie des Sports**

Nachdem Abklärungen bei den Mitgliedern des Forschungskomitees ergeben hatten, dass nicht genügend Interesse an einem Workshop anlässlich des Jubiläumskongresses der SGS besteht, musste auf eine Teilnahme an dieser Veranstaltung verzichtet werden. Stattdessen war das Forschungskomitee im Jahr 2005 an den beiden folgenden Veranstaltungen beteiligt: Einerseits hat Thomas Busset im Januar die Tagung «Rechtsextremismus im Sport» organisiert, andererseits betätigte sich das Forschungskomitee im August als Koorganisator des Satellitensymposiums «Alternde Gesellschaften – Eine Herausforderung für die Förderung der körperlichen Aktivität» (im Rahmen des Kongresses «Age 05 – Gesundes Altern: Neue gesellschaftliche Herausforderungen» in Neuchâtel).

Trotz dieser beiden erfolgreichen Veranstaltungen sieht sich das Forschungskomitee Sportsoziologie mit dem Problem konfrontiert, kaum jemals eine grössere Anzahl von SGS-Mitgliedern für seine Aktivitäten mobilisieren zu können. Vor diesem Hintergrund wird im neuen Jahr zu prüfen sein, wie die Zusammenarbeit im Forschungskomitee intensiviert werden könnte. Mitgliederbestand per Dezember 2005: 25 SGS-Mitglieder im Forschungskomitee: ca. 10 Vertretene Universitäten und Fachhochschulen: 10, nämlich: Zürich (Uni und ETH), Lausanne (Uni und EPFL), Genf, Fribourg, Neuchâtel, Magglingen (FH), Aarau (FH), Zentralschweiz (FH).

Kontaktadressen:

H.P. Stamm

L&S Sozialforschung und Beratung

Sonneggstrasse 30

8006 Zürich

Tel. 01-260 67 60

Fax 01-260 67 61

E-Mail: info@LSSF.ch

Christophe Jaccoud

EPFL-ENAC-INTER-LASUR

Bâtiment BP

Poste 16

CH-1015 Lausanne

Tel. 021-693 32 89

Fax 021-693 38 40

E-Mail: christophe.jaccoud@epfl.ch

### **Forschungskomitee Wirtschaftssoziologie**

Die Aktivitäten des Forschungskomitees konzentrierten sich in diesem Jahr auf die Organisation eines Workshops im Rahmen des Jubiläumskongresses der Schweizerischen Gesellschaft für Soziologie in St. Gallen im Oktober 2005. Als Thema wählten wir in Entsprechung zum Kongressthema «Besondere Gesellschaft, besondere Wirtschaft? Mythos und Logos des schweizerischen Sonderfalls in wirtschaftssoziologischer Perspektive». Es zeigte sich, dass auch in wirtschaftssoziologischer Sicht das Kongressthema geeignet war, interessante Aspekte dazu beizutragen. Der Workshop mit acht Beiträgen von SoziologInnen der Universitäten Zürich, Freiburg, Genf, Basel und des Instituts für Arbeit und Technik in Gelsenkirchen wurde gut besucht und zeichnete sich gemäss Besucher durch ein überdurchschnittliches Niveau aus. Dieses Kompliment veranlasste die Organisatoren einen Sammelband zu initiieren, der im Verlaufe des

nächsten Jahres von Hanno Scholtz und Michael Nollert herausgegeben werden wird.

Getreut hat uns auch, dass wir in St. Gallen etliche NeuinteressentInnen gewinnen konnten. Damit verfügt das Komitee inzwischen über ca. 45 aktive und passive InteressentInnen, die praktisch alle auch Mitglied der SGS sind.

Schliesslich möchten wir auf Bedürfnisse hinweisen, im nächsten Jahr – möglicherweise wiederum zusammen mit dem Forschungskomitee Soziale Probleme – eine gemeinsame Tagung in Fribourg oder Bern (evtl. zum Thema «Arbeit und Armut») durchzuführen. Konkretisiert werden diese Pläne Ende Wintersemester. Abschliessend bleibt nochmals darauf hinzuweisen, dass Jean-Michel Bonvin (Universität Genf) unsere Kontaktstelle in der Romandie ist und wir uns freuen würden, weitere französischsprachige Mitglieder begrüßen zu dürfen.

Jean-Michel Bonvin, Michael Nollert und Hanno Scholtz

Kontaktadressen:

Michael Nollert

Universität Fribourg

michael.nollert@unifr.ch

Hanno Scholtz

Universität Zürich

scholtz@soziologie.unizh.ch

Jean-Michel Bonvin

Universität Genf

JeanMichel.Bonvin@socio.unige.ch

### **Forschungskomitee Wissenschafts- und Techniksoziologie**

Im März 2005 fand eine Exkursion an die Ausstellung «Making Things Public: Atmospheres of Democracy» im ZKM | Center for Art and Media Karlsruhe statt (in Kollaboration mit STS-CH). Es handelte sich um die zweite, gemeinsam vom Wissenschaftssoziologen Bruno Latour und dem ZKM-Direktor Peter Weibel kuratierte Ausstellung, die Wissenschaftlerinnen und Künstler zusammenführt. Bereits iconoclash (2002) hatte Fragen der Repräsentation ins Zentrum gestellt, indem sie visuelle Repräsentationen in Wissenschaft, Kunst und Religion thematisierte. Diesmal ging es um die Diskussion alternativer und innovativer Formen politischer Repräsentation, wobei in Anschluss an Latours politische Oekologie insbesondere die Frage diskutiert wurde, inwiefern wissenschaftliche und technische Objekte und die Natur in ein Parliament of Things einbezogen werden können.

Auch dieses Jahr wurden diverse weitere Aktivitäten und Veranstaltungen der Swiss Association for the Study of Science, Technology, and Society (STS-CH) von den Komitee-Mitgliedern mitgetragen und besucht. Die Aufnahme von STS-CH als Mitgliedsgesellschaft in die SAGW/ASSH wird vom Forschungskomitee sehr begrüsst und kann als weitere Institutionalisierung der Wissenschafts- und Technikforschung gewertet werden.

Das Komitee setzt sich zur Zeit aus Mitgliedern der Universitäten Lausanne und Zürich, der ETH Zürich und der TU Berlin zusammen. InteressentInnen sind jederzeit willkommen.

Ausblick 2006

Vom 23.–26. August 2006 findet in Lausanne der alle zwei Jahre stattfindende Kongress der European Association for the Study of Science and Technology

## **Forschungskomitees / Comités de recherche (Forts./suite)**

EASST statt. Der Kongress, der unter dem Motto «Reviewing humanness: bodies, technologies and spaces» steht, bietet eine gute Gelegenheit für Wissenschafts- und Technikforschende, sich mit europäischen Wissenschaftler/innen auszutauschen.

Weitere Informationen:

<http://www.unil.ch/easst2006>

Kontakte:

<http://www.sagw.ch/soziologie> (Forschungskomitee)

<http://www.sts.unige.ch> (STS-CH)

Regula Valérie Burri

ETH Zürich / Universität Zürich

Collegium Helveticum

Schmelzbergstrasse 25 STW

CH-8092 Zürich

[burri@collegium.ethz.ch](mailto:burri@collegium.ethz.ch)

Bernhard Nievergelt

Josefstrasse 194

CH-8005 Zürich

[bernhard.nievergelt@swtr.admin.ch](mailto:bernhard.nievergelt@swtr.admin.ch)

Alain Kaufmann

Université de Lausanne

IMédia - Interface Sciences, Médecine et Société

Collège propédeutique

CH-1015 Lausanne

[alain.kaufmann@imedia.unil.ch](mailto:alain.kaufmann@imedia.unil.ch)

## SGS-Jubiläumskongress zum Thema „Sonderfall Schweiz“

Der „Sonderfall Schweiz“ bildete das Thema des Jubiläumskongresses der Schweizerischen Gesellschaft für Soziologie, mit dem sie vom 5.-7. Oktober an der Universität St. Gallen ihr 50-jähriges Bestehen feierte. Es wurden 240 Teilnehmende gezählt, darunter auch einige Politologen und Historiker. Aus Anlass des Jubiläums erschien das Buch „50 Jahre SGS/50 ans SSS“, herausgegeben vom Präsidenten.<sup>1</sup> Die Soziologie in der Schweiz ist von denselben epistemologischen, methodologischen und theoretischen Spaltungen geprägt wie auch in andern Ländern, zusätzlich aber auch noch durch sprachkulturelle. Von einer „Schweizer Soziologie“ kann man daher nicht sprechen. Was Soziologinnen und Soziologen in der Schweiz am ehesten eint, ist die schweizerische Gesellschaft als ihr gemeinsamer Gegenstand. So wählte die SGS als Thema für ihren Jubiläumskongress jene kollektive Identitätskonstruktion, die in allen Landesteilen nachhaltig verbreitet ist: der „Sonderfall Schweiz“. Die Themenwahl war insofern heikel, als es bis anhin keinen soziologischen Diskurs hierzu gab; es waren vielmehr Historiker und Politologen, die sich dazu äusserten, und meist in dem Sinne, dass die Schweiz kein Sonderfall mehr sei.

Auch in der Soziologie dominieren Studien, die aufzeigen, dass die schweizerische Gesellschaft die typischen Merkmale einer modernen europäischen Gesellschaft aufweist, wie etwa die Abhängigkeit von weltwirtschaftlichen Konjunkturzyklen, Arbeitslosigkeit, Immigrationsströme, hohe Scheidungsquoten, geringe Geburtenraten, steigende Mobilität, zunehmende Multikulturalität usw. Das Thema der ersten

Plenumsveranstaltung versammelte daher Referate zur Frage *Die schweizerische Gesellschaft: ein Sonderfall?* Die zweite Plenumsveranstaltung mit dem Titel *Der Nationalstaat: Das primäre Ordnungsprinzip der Weltgesellschaft auch im 21. Jahrhundert?* ging der Frage nach, welche Funktion der historisch gewachsene Nationalstaat im Zeitalter globaler Verflechtungen noch haben kann. Gemessen an der Prognostik der Modernisierungs-, Evolutions- und Globalisierungstheorien hat er sich bisher als erstaunlich resistent erwiesen, und es überrascht angesichts seiner enormen Bedeutung, wie marginal der Nationalstaat in den neueren soziologischen Theorien geblieben ist. Die dritte Plenumsveranstaltung galt dem Thema *Sonderwege und Sonderfälle: Geschichte und Zukunft nationaler Distinktion*. Sonderwegs- und Sonderfallsdiskurse gibt es auch in andern Ländern; sie sind wohl konstitutiv für die Konstruktion nationaler Identität. Der Kongress wurde durch zwei kenntnisreiche Keynotes eröffnet: von Karl-Siegbert Rehberg (Universität Dresden), dem Vorsitzenden der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, und Kurt Imhof (Universität Zürich), dem Vizepräsidenten der SGS. Thematisch einschlägige Mittagsreferate hielten Hanspeter-Kriesi (Universität Zürich), René Levy (Universität Lausanne) und Claudia Honegger (Universität Bern). Dem Kongress war ein voller Erfolg beschieden: Die insgesamt 110 Referentinnen und Referenten setzten sich in erfreulichem Ausmass mit dem „Sonderfall Schweiz“ auseinander. Gerade auch die thematisch spezialisierten Forschungskomitees sowie zahlreiche Ad-hoc-Gruppen griffen das Thema in zahlreichen Facetten auf, sei es bezüglich Religion, Wirtschaft, Arbeit, Recht, Gesundheit, Bildung, Sozialstaat, Kultur

<sup>1</sup> Thomas S. Eberle (Hg.): 50 Jahre SGS / 50 ans SSS. Zürich: Seismo-Verlag, 2005.

und Medien, sei es bezüglich Migration, Transkulturalität, freiwilligem Engagement in der Zivilgesellschaft, Gemeinwohl und Gemeinnützigkeit, Geschlechterverhältnissen oder sozialen Klassifizierungen, Kategorisierungen und Repräsentationsweisen des sozialen Raums. Die besten und geeignetsten Referate werden nächstes Jahr in Buchform veröffentlicht.

Dem Vorstand der SGS ist es damit abermals gelungen, zu einem gesellschaftspolitisch brisanten Thema eine soziologische Debatte anzustossen. Für einen wissenschaftlichen Kongress war die Resonanz in der Presse denn auch aussergewöhnlich hoch (siehe Rubrik „Presse-Berichte“ auf dem Website: <http://www.sgs-kongress.ch>). Auch dieses Jahr veranstalteten wir eine Abschlussveranstaltung, die eine Brücke zwischen wissenschaftlichem Kongress und einer breiteren Öffentlichkeit bilden sollte. Das Podiumsgespräch zum „Sonderfall Schweiz“ unter der Leitung von Roger de Weck, mit Hildegard Fässler, Hanspeter

Kriesi, Martin Heller, Peter Gross und Thomas S. Eberle als Teilnehmenden, lockte zahlreiche Besucher an die Universität.

Das Jubiläum der Schweizerischen Gesellschaft für Soziologie wurde in einer Sonderveranstaltung gefeiert, mit einer Vernissage des Jubiläumsbandes, in dem die Geschichte der SGS aufgearbeitet und durch Beiträge sämtlicher noch lebender PräsidentInnen ergänzt wurde. An einem Podium skizzierten die AutorInnen die Quintessenz ihrer Ausführungen und erörterten die zukünftigen Herausforderungen an die SGS. Welche Aufgaben und Funktionen können nationale wissenschaftliche Fachgesellschaften in einem zunehmend transnational ausgerichteten Wissenschaftssystem künftig noch haben? – Womit auch diese Veranstaltung inhaltlich organisch ins Kongresssthema eingebettet blieb...

Thomas S. Eberle, Präsident SGS

### **Conference Report: “Mixed Method Research Design: Advanced Issues and Debates”, Institute of Sociology, University of Basel, 12–13 August 2005**

Quelle: SAGW Bulletin 4, Dezember 2005  
M.M. Bergman, University of Basel

The University of Basel hosted an international conference on “Mixed Method Research Design: Advanced Issues and Debates” on 12 and 13 August 2005. This event took place within the framework of the Swiss Academy of Humanities and Social Sciences (SAGW/ASSH) as part of the initiative of the Social Science Policy Council to promote qualitative research in Switzerland. It was the third conference within this initiative and received support from the Swiss Sociological Association (SGS/SSS), Freiwillige Akademische Gesellschaft Basel, Institut für Soziolo-

gie, and the Justus-Liebig Universität Giessen. The conference was organised by Max Bergman (Basel), Thomas S. Eberle (St. Gallen), and Peter Schmidt (Giessen).

The main goals of this conference were to, first, discuss in detail research-theoretical issues about the possibilities and limits of mixed method design, second, present outstanding empirical examples of mixed method research, and, third, rethink some of the limitations of qualitative and quantitative methods, which have hampered the development of not only mixed method design but also impose often

unnecessary limitations on qualitatively and quantitatively-oriented research.

The presenters formed an impressive group of researchers, theorists, and methodologists and included Julia Brannen, Alan Bryman, Edith de Leeuw, Nigel Fielding, Uwe Flick, Martyn Hammersley, Janet Harkness, Udo Kelle, Ray Pawson, Peter Schmidt, Abbas Tashakkori, Thomas Widmer, and Max Bergman. The topics included epistemology, sampling issues, combining different data sources, combining the results of different analyses, integrative (i.e. mixed model) designs, validity and reliability, as well as advanced applications of mixed method research.

What made this event particularly noteworthy were the active and collegial participation of highly specialised experts in either qualitative or quantitative

methods, as well as the presence of both theorists and practitioners. This made it possible to question theoretical and empirical boundaries of different research methods, philosophies, and approaches. Many participants believed that mixed method research is not only one of the most important developments in research design in the recent past, but that this design will become far more significant for the social and related sciences in the near future. Furthermore, this design may make it possible to readdress some unsolved problems and contradictory positions relating to mono-method research, especially in relation to ontological, epistemological, and axiomatic issues. An edited book based on this conference will appear in 2006, and a follow-up event is in the planning stage.

### Soziale Integration bestimmt die Gesundheit im Alter

Am Internationalen Soziologiekongress Age05 zur Gesundheit im Alter diskutierten vom 25. – 27. August 2005 300 Fachleute aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz unter anderem die Fragen, wie man gesund älter werden kann und wie sich die gesundheitliche Situation älterer Menschen heute präsentiert. Entscheidend ist dabei die soziale Integration, d.h. Partizipation am sozialen Leben durch vielfältige Beziehungen und Aktivitäten. Neue Forschungsergebnisse weisen darauf hin, dass der Gesundheitszustand vieler hoch betagter Menschen trotz körperlicher Beeinträchtigungen noch immer ein Leben zu Hause ermöglicht. So zeigt eine in Neuchâtel vorgetragene Studie, dass immerhin 54% der Frauen und Männer über 95 Jahren in Frankreich noch zu Hause leben (Frédéric Balard, Montpellier).

Und eine Schweizer Untersuchung unterstützt diesen Befund: Obwohl die Gesundheit im hohen Alter meist beeinträchtigt ist und mit den Jahren immer häufiger Krankheiten auftauchen, bleibt das Wohlbefinden bei vielen älteren Menschen stabil gut (Myriam Girardin, Genf).

Wie gesund man ist, ist auch eine Frage der Bildung, wie eine Zürcher Studie zeigt: Je tiefer die Bildung von über 80-jährigen Frauen und Männern, desto schlechter ist ihre Gesundheit und desto geringer ist in der Folge auch ihre Lebenserwartung (Ulrich Ehrlinger, Zürich). Dass die Biografie eines Menschen für die Gesundheit im Alter entscheidend ist, wurde durch zahlreiche weitere Beiträge bestätigt. Die Berliner Soziologin Adelheid Kuhlmeier verwies darauf, dass «gesund altern» etwas anderes bedeutet, ob

man nun 60 oder 80 Jahre alt ist. In jedem Lebensabschnitt gehe es darum, das vorhandene Gesundheitspotenzial zu nutzen. Den jungen Körper bis zum Lebensende zu erhalten sei eine Illusion. «Solch ein Versuch ist zum Scheitern verurteilt. Die sogenannte ‚Anti Ageing‘-Bewegung entwirft ein Bild vom Altern, das weder die Gesellschaft noch der einzelne Mensch je einlösen können», sagte Kuhlmeiy.

### **Pflege und Betreuung zu Hause: Ein Vollzeitjob**

In den kommenden Jahren werden die Zahl und der Anteil der über 80-Jährigen in europäischen und anderen Ländern deutlich zunehmen. Die Folgen dieser Entwicklung für das Gesundheits- und das Sozialversicherungswesen, aber auch für die gesamte Gesellschaft Europas werden intensiv diskutiert. So geht es auch um die Frage, wie die steigende Zahl pflegebedürftiger Menschen betreut werden kann. Bereits heute werden in Europa ältere Hilfe- und Pflegebedürftige zu über 80% von Angehörigen versorgt. Diese sind aber nicht in der Pflege geschult und neigen häufig zur Selbstüberforderung. Somit tragen sie ein erhöhtes Risiko, gesundheitlich zu leiden und selbst von Hilfe abhängig zu werden.

Am Soziologiekongress wurde auch eine von der EU geförderte Studie zur Situation dieser Angehörigen präsentiert (Christopher Kofahl, Hamburg). Die EUROFAMCARE-Studie vergleicht die Situation in Deutschland, Griechenland, Grossbritannien, Italien, Polen und Schweden. Die Hilfsbedürftigen sind im Schnitt 80 Jahre alt und zu zwei Dritteln Frauen. 37% von ihnen sind von einer Demenz betroffen (Alzheimer, Parkinson und andere). Dies hat grosse Folgen

für den Aufwand bei der Betreuung. Angehörige sind bei der Hilfe und Pflege durchschnittlich wöchentlich 46 Stunden engagiert. Wenn die zu betreuenden Personen geistig beeinträchtigt sind, steigt der Betreuungsaufwand auf wöchentlich 56 Stunden. Es ist nachvollziehbar, dass sich in dieser Situation viele Angehörige überfordert fühlen. Die Hälfte der Angehörigen von geistig beeinträchtigten Patienten denkt daran, ihr Familienmitglied in die Obhut eines Pflegeheims zu geben.

In Neuchâtel wurde deutlich, dass soziologische Studien zentral sind, um ein realistisches Bild über die Gesundheit in einer alternden Gesellschaft zu erhalten. In Hinblick auf gesundheitspolitische Entscheide, die in den kommenden Jahren gefällt werden müssen, sind diese Erkenntnisse besonders wertvoll. Der Kongress wurde organisiert vom Komitee Gesundheitssoziologie der Schweizerischen Gesellschaft für Soziologie sowie den Sektionen Medizin- und Gesundheitssoziologie der deutschen, österreichischen und französischen Gesellschaften für Soziologie. Die lokale Kongressorganisation wurde vom Schweizerischen Gesundheitsobservatorium (Obsan), dem Bundesamt für Statistik und dem Soziologischen Institut der Universität Neuenburg übernommen.

Peter C. Meyer, Leiter des wissenschaftlichen Komitees des Kongresses Age05  
pc.meyer@zhwin.ch

Die Abstracts der zitierten Arbeiten samt Autorenadressen sind verfügbar auf:  
<http://www.obsan.ch/age05/abstracts/d/index.htm>



### „gesund! schön! sexy! Soziologische Blicke auf den Körper“

Ein Tagungsbericht zum Soziologie-Kolloquium 05 in Bern

Vom 25.-27. November hat das Soziologie-Kolloquium 05 in Bern stattgefunden. Von soziologie.ch – dem studentischen Verein virtueller Soziologinnen und Soziologen – ins Leben gerufen, konnte diese Tagung bereits zum siebten Mal durchgeführt werden. Sie soll Studierenden aus der ganzen Schweiz und dem nahen Ausland ermöglichen, sich ausserhalb des üblichen akademischen Rahmens mit einer soziologischen Fragestellung zu beschäftigen.

Dieses Jahr wurde das Kolloquium unter dem Titel „gesund! schön! sexy! Soziologische Blicke auf den Körper“ von der Fachschaft Soziologie Bern durchgeführt. Wie der Titel schon vermuten lässt, standen soziologische Fragen nach dem Körper und der Körpersoziologie im Mittelpunkt der Tagung. In lebhaften Referaten, Workshops, Diskussionen und Exkursionen wurden ganz unterschiedliche Aspekte des Körpers beleuchtet, hinterfragt und diskutiert. Das hochstehende fachliche Programm und die Rahmenveranstaltungen konnten mehr als 120 Studierende ganz unterschiedlicher Universitäten und Fachrichtungen nach Bern locken. Darunter befanden sich auch Studierende aus der Romandie, die das Angebot der französischsprachigen Workshops nutzen. Möglich wurde das Kolloquium dank der grosszügigen Unterstützung verschiedener Stiftungen und Institutionen, darunter auch die SGS, die bereits zum wiederholten Male diesen Anlass unterstützt hat.

Das Kolloquium gliederte sich in ein einführendes Eröffnungsreferat, ein Plenumsreferat und drei Themenblöcke. Jeder der Themenblöcke wurde durch eine Einleitung im Plenum eröffnet, in der ein Mitglied des Organisationskomitees in den Horizont der entsprechenden Fragestellungen einführte. Vier parallele

Workshops boten den Teilnehmenden anschliessend die Möglichkeit, sich unter Anleitung einer Referentin oder eines Referenten vertieft mit spezifischen Fragen und Thesen auseinanderzusetzen. Zum Abschluss des Themenblocks wurden die Inhalte der einzelnen Workshops von Studierenden vorgestellt und dem Plenum zur Diskussion gestellt. Die Einleitung, die Workshops und der Abschluss des Themenblocks trugen solchermassen dem explorativen und studentischen Charakter des Kolloquiums Rechnung und halfen, alle Studierenden einzubeziehen.

Das Eröffnungsreferat von Dr. Robert Gugutzer bot eine gelungene Einführung in die Körpersoziologie. Als Autor des Buches ‚Soziologie des Körpers‘, das einen fundierten Überblick über Theorien, Themen und Fragestellungen rund um den Körper vermittelt, war er die ideale Besetzung, um dem interdisziplinären Publikum einen gemeinsamen Ausgangspunkt für die weitere Tagung zu geben. Im geschichtlichen Abriss wurde deutlich, dass der Körper zwar lange Zeit nicht explizit thematisiert worden ist und erst ab 1960 einen systematischen Platz innerhalb der Soziologie einnehmen konnte, dass aber auch nicht von einer völligen Vernachlässigung dieses Themas die Rede sein kann. Nach der Präsentation einiger Forschungsfelder endete das Referat mit der Forderung nach einer Etablierung der grundlegenden Kategorien „Leib“ und „Körper“ innerhalb der allgemeinen Soziologie, auf dass die Körpersoziologie nicht zu einer weiteren Bindestrich-Soziologie degradiert werde, sondern Eingang finde in einen breiteren fachlichen Diskurs.

Im Anschluss an das Eröffnungsreferat stand der erste Themenblock, der sich mit der „Medizinalisierung des

Körpers“ beschäftigte. Hierbei wurde nicht nur der Körper selbst ins Visier genommen, sondern es wurden auch die Diskurse über den Körper thematisiert. Prof. Dr. Barbara Duden, Dr. Oliver Decker und Bettina Bock von Wülflingen bestritten die deutschsprachigen Workshops. Barbara Duden zog mit ihrem Workshop zum Thema „Körper‘ in der Spätmoderne“ einen Grossteil der Anwesenden an. Frau Duden wurde denn auch ihrem Ruf als umstrittene Theoretikerin gerecht – wer ihren Workshop besuchte, wurde mit einem Frontalangriff gegen die Körpersoziologie und den Begriff des Körpers konfrontiert. Ein Plädoyer für die vermehrte Thematisierung von Begriffen bildete die Kernaussage ihres Workshops und gab den Anstoss für rege und kontroverse Diskussionen – auch für den weiteren Verlauf ganzen Kolloquiums. Weniger kontrovers, doch keinesfalls weniger reichhaltig waren Herr Deckers Ausführungen zu Körpergestaltungstechniken und Frau Bock von Wülflingens Thesen zum Thema Reprogenetik und Geschlecht. Der französischsprachige Workshop wurde von vier Studierenden unter der Leitung von Dr. Cynthia Kraus ausgestaltet. Alle studentischen Arbeiten befassten sich aus konstruktivistischer Sicht mit dem Thema Geschlecht und beeindruckten durch ihre hohe fachliche Qualität.

Der zweite Tag des Kolloquiums begann mit dem Themenblock zwei, der sich mit dem sichtbaren Körper beschäftigte. Dr. Theodor W. Beine, Dr. Saskia Walentowitz und Dr. Cynthia Kraus leiteten Workshops zu so unterschiedlichen Themen wie Körperfixierung und Körperentfremdung, sozialanthropologischer Deutungen weiblicher Mastkulturen in der Sahara, und Visualisierungstechniken und das Sprechen über den Körper. Wer sich lieber etwas die Beine vertreten wollte, konnte an Michèle Métraillers Stadtrundgang erfahren, wie sich Herrschafts- und Ordnungsverhält-

nisse an Denkmäler und Skulpturen in der Stadt Bern ablesen lassen. Auch in diesem Themenblock hier zeigte sich die Vielfältigkeit der Aspekte und theoretischen Ansätze, welche die Blicke auf den Körper zu einem spannenden und interdisziplinären Arbeitsfeld machen.

Dr. Paula-Irene Villa führte in einem Plenumsreferat mit dem Titel „Selbstverkörperung. Ambiguitäten einer scheinbaren Selbstverständlichkeit“ in theoretische Überlegungen ein, die an Judith Butler anschliessen. Das ‚Scheitern‘ von Personen an der Subjektwerdung war dabei das leitende Motiv ihrer Erörterungen. Als Verfasserin eines von Studierenden viel gelobten Einführungsbuchs zu Judith Butler und als gute Kennerin der konstruktivistischen Geschlechtersoziologie gelang es ihr, in ihrem Referat einen wichtigen Theoriestrang der Körpersoziologie abzudecken. Ihre Ausführungen illustrierte sie mit Darstellungen von Körperlichkeit und geschlechtlicher Attraktivität, wie sie uns bestens aus dem Alltag bekannt sind. So waren etwa das Tango-Tanzen oder die Reality-Soaps über Schönheitsoperationen vor laufender Kamera Thema im Vortrag.

Der dritte und letzte Themenblock beschäftigte sich mit den „erfahrenden, verwalteten und disziplinierten“ Körpern. Prof. Dr. Kurt Weis setzte in seinem Workshop über Extremsport beim Körpererleben an. Dr. Uwe Spiekermann warf mit einer Untersuchung über Körpernormen und Ernährungsempfehlungen zwischen 1900 und 1940 einen historischen Blick auf den politischen Umgang mit Körpern durch Körperformeln. Dr. Caroline Arni, die ebenfalls einen historischen Hintergrund aufweist, befasste sich in ihrem Workshop zur Biosozialität kritisch mit der Frage, ob die Trennung zwischen Kultur und Natur im Auflösen begriffen ist. Der französische Workshop musste aus persönlichen Gründen der Referentin leider abgesagt

werden. Eine Abschlussveranstaltung, die auf mögliche wichtige Entwicklungen der Körpersoziologie einging, setzte den soziologischen Schlusspunkt des Kolloquiums.

Das Rahmenprogramm der Veranstaltung bildeten gemeinsame Nachtessen, ein Fest und eine praktische Veranstaltung unter der Leitung von Angelica Anke Feldmann, die mit einem spielerischen und lockeren Programm an das Thema Körpererleben und Körpererfahrung heranführte.

Die positiven Rückmeldungen der ReferentInnen und

Teilnehmenden und die Teilnehmerzahl weisen darauf hin, dass solche studentischen Kolloquien einem Bedürfnis entsprechen und sehr geschätzt werden.

Die lockere Atmosphäre und der grosse Einsatz aller Beteiligten wurde sehr gelobt, ebenso wie die Rahmenveranstaltungen. Die Tradition des Soziologie-Kolloquiums wird auch im nächsten Jahr weitergeführt – und so man kann sich auf ein spannendes, interdisziplinäres und zweisprachiges Soziologie-Kolloquium 06 in Lausanne freuen!

**Thomas S. Eberle (Hrsg.)**

**50 Jahre Schweizerische Gesellschaft für Soziologie**

**Sous la direction de Thomas S. Eberle  
50 ans Société suisse de sociologie**

ISBN 3-03777-039-2, 140 Seiten, Fr. 28.—

**Spezialangebot für SGS-Mitglieder: Fr. 7.—**

(1 Ex., nur bei Bezug direkt beim Verlag, inkl. Porto)

ISBN 3-03777-039-2, 140 pages, sFr. 28.—

**Offre spéciale pour les membres de la SSS : Fr. 7.—**

(1 Ex., commande aux Editions Seismo, port incl.)



**buch@seismoverlag.ch**

**www.seismoverlag.ch**

Universität Bielefeld

## Fachtagung

### „Health Inequalities“

Forschungsstand, Handlungsfelder und Perspektiven zum Einfluss sozialer Ungleichheit auf Gesundheit und Versorgung

vom 19.-20. Mai 2006 in Bielefeld

### 1. Ankündigung und Call for Abstracts

#### Veranstalter

Fakultät für Gesundheitswissenschaften der Universität Bielefeld in Kooperation mit dem Graduiertenkolleg „Der Einfluss sozialer Faktoren auf das Leistungsgeschehen im Gesundheitswesen“ der Hans-Böckler-Stiftung

#### Tagungsort

Zentrum für interdisziplinäre Forschung (ZiF), Bielefeld

#### Tagungsleitung

Jun. Prof. Dr. Ullrich Bauer, Dr. Uwe H. Bittlingmayer, Dr. Matthias Richter

#### Thema

Sozial bedingte gesundheitliche Ungleichheiten bestehen auch in modernen Wohlfahrtssystemen fort. Die sozialepidemiologische Forschung zeigt durchgängig, dass sowohl die Sterblichkeit als auch die Häufigkeit von Krankheiten und Risikofaktoren sozial ungleich verteilt ist: Personen mit niedrigem sozioökonomischen Status sind in der Regel kränker und sterben früher als Personen mit hohem sozioökonomischen Status. Das Gefälle bei der Verteilung gesundheitlicher Lebenschancen betrifft aber nicht nur die gesundheitliche Situation an sich, sondern auch für die Inanspruchnahme notwendiger präventiver und medizinischer Versorgungsleistungen zeigt sich ein sozialer Gradient. Dennoch bleibt überraschend, dass die Problematik gesundheitlicher Ungleichheit in Deutschland noch nicht den international anerkannten Stellenwert einnimmt. In der gesundheitspolitischen Diskussion ebenso wie innerhalb der deutschsprachigen Public-Health-Forschung verläuft die Auseinandersetzung mit einer der Grundproblematiken sozialstaatlicher Verteilungsgerechtigkeit immer noch äußerst zögerlich. Bis heute existiert über die reine Kenntnis eines stabilen Zusammenhangs zwischen sozialer und gesundheitlicher Ungleichheit hinaus kein Einblick in das zu Grunde liegende Ursachengeflecht dieser sozial- und gesundheitspolitischen Schiefelage.

Die Tagung der Bielefelder Fakultät für Gesundheitswissenschaften soll zu einer umfassenderen Thematisierung gesundheitlicher Ungleichheiten in der deutschen Fachdiskussion beitragen. Im Blickpunkt stehen die Themenbereiche:

- **Prävention/Präventionspolitik** ([uwe.bittlingmayer@uni-bielefeld.de](mailto:uwe.bittlingmayer@uni-bielefeld.de))
- **Kinder- und Jugendgesundheit** ([matthias.richter@uni-bielefeld.de](mailto:matthias.richter@uni-bielefeld.de))
- **pflegerische Versorgung** ([ullrich.bauer@uni-bielefeld.de](mailto:ullrich.bauer@uni-bielefeld.de))

Die themenspezifischen Arbeitsgruppen werden von Plenarveranstaltungen mit eingeladenen Referentinnen und Referenten gerahmt und mit einem gesundheitspolitischen Forum abgeschlossen. Unterschiedliche Zugänge können: a) die Vorstellung neuerer empirischer Erkenntnisse, b) die Diskussion ätiologischer Ansätze oder c) die Problematisierung der Ebene der Gesundheitspolitik beinhalten.

Ein- bis zweiseitiges Abstract für die Themengebiete Prävention/Präventionspolitik, Kinder- & Jugendgesundheit und pflegerische Versorgung bis spätestens 15.1.2006 an die o.a. Mail-Adressen oder postalisch an die Fakultät für Gesundheitswissenschaften, Postfach 10 01 31, 33501 Bielefeld.

## Soziologische Analysen des transnationalen Terrorismus

### *Call for Paper*

Tagung an der Heinrich-Heine-Universität in Düsseldorf  
Donnerstag, 22. Juni – Freitag, 23. Juni 2006

Der transnationale Terrorismus und die Auseinandersetzung mit ihm prägen die Gegenwartsgesellschaften nachhaltig. Anschläge, auch in europäischen Staaten, bestätigen ebenso die Dringlichkeit dieses Problems wie die vielfältigen und einschneidenden Reaktionen auf den Terror. Die offensichtlich neue Ausprägung des Terrorismus ist in einer inzwischen kaum mehr zu bewältigenden Masse von Analysen untersucht worden, die sich u.a. mit den sozialen Konstellationen, Handlungsstrategien, Opportunitätsstrukturen und Ideologien des Terrorismus beschäftigen.

Mit der Tagung sollen die Beiträge der Soziologie zur Analyse des transnationalen Terrorismus gebündelt und miteinander ins Gespräch gebracht werden. Im Zentrum der Tagung steht die Frage: *Wie kann man mit Hilfe soziologischer Theorien den transnationalen Terrorismus analysieren und erklären?*

Es geht dabei weniger um einen Theorievergleich als um die Lösung eines aktuellen Problems mit soziologischen Mitteln. Das Ziel der Tagung ist, die unterschiedlichen soziologischen Ansätze, die den verschiedenen Theorieperspektiven geschuldet sind, zusammenzubringen. Auf diese Weise kann und soll die Tagung dazu beitragen, gegenüber der nicht-wissenschaftlichen Öffentlichkeit die Leistungsfähigkeit der Soziologie in einer gesellschaftlich höchst relevanten Frage zu demonstrieren.

Die Tagung wird zusammen mit der Sektion „*Politische Soziologie*“ der Deutschen Gesellschaft für Soziologie organisiert.

Bitte senden Sie ein ein- bis zweiseitiges Abstrakt **bis zum 25. Februar 2006** an:

PD Dr. Thomas Kron  
FernUniversität in Hagen  
Soziologie II  
Universitätsstr. 21  
58084 Hagen  
[thomas.kron@fernuni-hagen.de](mailto:thomas.kron@fernuni-hagen.de)

oder

Dr. Melanie Reddig  
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf  
Soziologie I  
Universitätsstr. 1  
40225 Düsseldorf  
[reddig@phil-fak.uni-duesseldorf.de](mailto:reddig@phil-fak.uni-duesseldorf.de)

1er colloque international francophone sur les méthodes qualitatives

**Bilan et perspectives de la méthodologie qualitative  
en sciences humaines et sociales**

Une collaboration du CERIC et de l'ARQ

27-28-29 juin 2006

Université Paul Valéry, Montpellier 3 site Du Guesclin à Béziers - France

---

**Appel à communication**

**Thématique du colloque**

Face à la complexité des situations et des conduites, la recherche en sciences humaines et sociales fournit des résultats qui laissent de nombreuses béances dans l'explication ou la compréhension des phénomènes. Les méthodes qualitatives ont voulu relever ce défi de la meilleure compréhension. Y sont-elles parvenues ? Qu'ont-elles proposé d'innovant ? A quoi doivent-elles désormais s'attaquer pour faire encore progresser la recherche en sciences humaines et sociales ?

A travers des conférences et des tables rondes, ce colloque veut aborder des aspects méthodologiques et épistémologiques divers reliés à la méthodologie qualitative, tels la posture du chercheur qualitatif, la légitimation des savoirs, l'analyse qualitative, la terminologie méthodologique et les variations lexicales, les usages des méthodes qualitatives. Il compte le faire à travers le prisme des diverses disciplines et des objets de recherche qui composent le vaste champ des sciences humaines et sociales (phénomènes sociaux, formation et éducation, organisations, médias, etc.).

**Objectifs du colloque**

Ce premier colloque international sur les méthodes qualitatives est une collaboration du Centre d'études et de recherche en information et communication (CERIC) et de l'Association pour la recherche qualitative (ARQ), avec la participation des auteurs du *Dictionnaire des méthodes qualitatives en sciences humaines et sociales* publié chez Armand Colin en (2<sup>e</sup> éd., 2005). Le colloque veut contribuer au développement des méthodes qualitatives de même qu'à celui de réseaux internationaux de chercheurs et méthodologues qualitatifs. Le colloque international sur les méthodes qualitatives est une activité multidisciplinaire qui permettra aux chercheurs souhaitant mieux comprendre et voir se développer les méthodologies qualitatives, de partager leurs connaissances et d'approfondir les questions ou les problématiques qui nourrissent leurs travaux et leurs pratiques de recherche.

L'ARQ assurera la publication des textes du colloque dans la revue *Recherches Qualitatives*, une revue méthodologique électronique qu'elle a lancée en 1988 <http://www.recherche-qualitative.qc.ca/Revue.html> .

## Proposition de participation

Les communications soumises doivent aborder essentiellement des questions d'ordre méthodologique et s'inscrire dans le questionnement de base du colloque, à savoir « comment les méthodes qualitatives ont fait progresser la compréhension des phénomènes et que doivent-elles faire pour aller encore plus loin ? » C'est en lien avec ce questionnement et leur pertinence méthodologique qu'elles seront évaluées.

Les propositions doivent comporter les informations suivantes :

- Un résumé d'environ 250 mots comprenant l'objectif de la communication ainsi qu'une présentation succincte de la problématique traitée et du contenu exposé;
- Le thème nommément identifié à l'intérieur duquel s'inscrit la communication (**choix d'un seul thème SVP**) : La recherche qualitative (1) aspects généraux et transversaux ; (2) sur les phénomènes sociaux contemporains ; (3) dans les organisations, (4) dans la formation et l'éducation, (5) sur les médias classiques et numériques ;
- Les coordonnées complètes des auteurs ;
- Le matériel requis;

Il est à noter que :

- Le titre et le résumé seront diffusés tels quels dans le programme; il est donc important de veiller à la qualité de la rédaction;
- Le résumé doit tenir en un seul paragraphe, être présenté à interligne simple avec une police caractère de 12 pt.

Les propositions reçues seront évaluées par le comité scientifique; les avis d'acceptation et de refus seront transmis aux auteurs en mars 2006. Les communications acceptées seront regroupées par ateliers thématiques. Durant toute la durée du colloque, chaque atelier sera présidé par un même président qui en fera la synthèse en plénière, le dernier jour.

Le formulaire de proposition doit parvenir au plus tard le 9 janvier 2006 à l'adresse suivante :

**Pierre Paillé, professeur**  
**Faculté d'éducation, Université de Sherbrooke**  
**Québec, Canada G1K 2R1**  
**Téléphone : (819) 821-8000, ext. 1087**  
**Télécopieur : (819) 821-8048**  
**Courriel : [Pierre.Paille@USherbrooke.ca](mailto:Pierre.Paille@USherbrooke.ca)**

**Comité scientifique**

Pierre Paillé, Ph.D.  
Responsable du comité scientifique  
Faculté d'éducation, Université de Sherbrooke (Québec)

Alex Mucchielli, Ph.D.  
Directeur du CÉRIC, Université Paul-Valéry, Montpellier 3 (France)

Jean-Antoine Corbalan, Ph.D.  
CÉRIC, Université Paul-Valéry, Montpellier 3 (France)

Jocelyne Moreau, Ph.D.  
Dép. de psycho-éducation, Université du Québec à Trois-Rivières (Québec)

Colette Baribeau, Ph.D.  
Dép. des sciences de l'éducation, Université du Québec à Trois-Rivières (Québec)

Chantal Royer, Ph.D.  
Présidente de l'ARQ  
Dép. des sciences du loisir et de la communication sociale, Université du Québec à Trois-Rivières (Québec)



## Call for Papers EASST 2006

### EASST Conference in Lausanne, Switzerland, August 23-26, 2006

The biennial conference of the European Association for the Study of Science and Technology will be held in Lausanne from 23<sup>rd</sup> to 26<sup>th</sup> August, 2006. All members of the European science, technology and innovation studies community are invited to attend. Contributions are particularly encouraged which address the general conference theme.

#### “Reviewing humanness: bodies, technologies and spaces”

What is it to be human today? Human “nature” is made and re-made by ideas and practices assembling bodies, technologies, and spaces. Three processes in particular seem to be transforming the very notion of humanness:

1. it is **reconfigured** by the life sciences, from genetics to neurobiology, with the invention of new forms of human corporeity. Within contemporary philosophy and STS literature, this is associated with conceptual changes, displacing traditional binaries such as human/animal, animal/machine, nature/technology, mind/body towards all kinds of hybrids.
2. it is **reassigned** to and **redistributed** throughout sociotechnical networks and artifacts. In other words, the notion of humanness is rethought; it is considered no longer to be enclosed within the human subject, but instead disseminated in and through human-made objects and technological systems.
3. it is **rescaled** by the increase in transnational connections and the development of a cosmopolitan imaginary. The increase of spatial mobility (international migration, tourism, professional travel, etc.) and information flows, ‘stretching’ social relations across space, have reterritorialized, and in the best cases broadened, our conceptions of humanness.

The conference organizers invite contributions that address both a general conceptualization of humanness and these three particular processes.

The further aim of this conference is to address the political (in the broad sense of the term) dimension of a reviewed humanness. The re-fabrication of humanness is not only an academic thought-experiment but a daily life experience, and sometimes an object of concern, for society as a whole. The organizers therefore also invite contributions specifically focusing on the politicization of contemporary humanness. Such topics include:

- a) issues related to participative forums created by state or supranational organizations to trigger public debate around the anthropological consequences of scientific and technological innovations;
- b) initiatives of different segments of civil society (patient organizations, feminist movements, indigenous groups, consumer associations, etc.), including public action and mobilizations, regarding the definition of research agendas, the organization of

knowledge production and diffusion, or the political regulation of the three above-mentioned processes;

c) questions regarding participation in the global redefinition of humanness. Are not large sectors of humankind excluded from these changes? Do they mean the same thing regardless of social class, gender and ethnicity?

### Threads:

1. Biomedical practices, politics and markets
2. Medicine, healthcare & patients
3. Information and communication technologies
4. Technological artifacts & users
5. Environments, landscapes and resources
6. Spatialities, transnationalism and governance
7. Expertise, governance & publics
8. Normative issues & the production of norms
9. Science, politics & markets
10. Knowledge objects, practices & cultures
11. Science, culture & arts
12. Practices and processes of innovation
13. STS in practice (methods, research networks, computer tools)

Contributions will be welcome from the range of disciplines found within the broad field of science, technology, and society studies. For those whose work does not relate directly to the Conference's theme, there are open paper sessions.

### Deadline for abstracts and session proposals: December 16th, 2005

Abstract submissions should include all contact details, the text of the abstract (300 words), three keywords and the preferred Conference Threads. Please use the ad-hoc template file on the website as the basis for your submission and send it by December 16th, 2005, to [casst2006@unil.ch](mailto:casst2006@unil.ch)

If you plan to propose a session, please send a message to the organisers as soon as possible, and put « session proposal » in the subject of your e-mail. In order to help the preparation of the programme, session proposals will be posted on a page of the Conference's website. Session proposals should include all contact details, the text of the proposed session (600 words max.). Please use the ad-hoc template file on the website as the basis for your submission and send it by December 16th, 2005, to [casst2006@unil.ch](mailto:casst2006@unil.ch)

All information can be found on the Conference's website: [www.unil.ch/casst2006](http://www.unil.ch/casst2006)

Contact: [casst2006@unil.ch](mailto:casst2006@unil.ch) Tel/Fax : +41 21 693 84 77

Address: EASST 2006, University of Lausanne, IEPI, Bat. Humense, CH-1015 Lausanne, Switzerland

## Call for Papers

### International Conference « Ethnographies of Artistic Work » September 21 and 22, 2006

Laboratoire Georges Friedman  
Université de Paris I Panthéon - Sorbonne - CNRS  
Paris, France

**Scientific coordinators :** Marie Buscatto and Philippe Le Guern

**Scientific Committee :** André Ducret (Université de Genève, Suisse), Thomas Eberlé (Université de St Gall, Suisse), Dominique Pasquier (EHESS - CNRS, France), Bruno Péquignot (Université de Paris III, France), Alain Quemin (Université de Marne-la-Vallée, France), Hyacinthe Ravet (Université de Paris IV, France), Liliana Segnigni (Université de l'Etat de Campinas, Brésil), David Silverman (Goldsmiths College and Kings College, UK).

**Organising Committee :** Marie Buscatto, Isabelle Cohl, Benjamin Lalandre, Philippe Le Guern, Marie-Claire Menguy, Sylvia Moreno, Moufida Oughabi.

**Scientific sponsors :**

European Sociological Association, R.N. « Qualitative Methods »  
Association Internationale des sociologues de langue française, C.R. « Sociologie des arts »  
International Sociological Association, C.R. « Sociology of Art »

**Scientifically and financially supported by :**

Action Concertée Incitative « Jeunes chercheur-es 2004 », Ministère de la Recherche, France  
Université de Paris I Panthéon Sorbonne, France

Forms and sources of information which social sciences repose on may be of diverse natures leading, at times, to different analyses of a same reality. Ethnography offers specific resources to, for example, deal with investigating non-verbal practices, observing interactions between members of a group or breaking up with very general judgements and classifications. In this respect, a « reflexive » use of observation, alone or in conjunction with other methods, endeavours to satisfy sociology global ideal. If we presuppose that researchers directly observe social contexts that he or she studies on a long-term basis, this strictly « reflexive » dimension founds ethnography.

We shall, in the course of this conference, turn our attention to epistemological characteristics, interests and uses of ethnography with regard to artistic work, a specific sector of the contemporary labour world. We will accept papers (a) based on an explicitly presented field and on a clearly

defined ethnographic method and (b) bearing on an artistic or cultural activity. The following themes are suggested:

- First, how may ethnography get access to a flowing, fleeting, and even at times solitary creative artistic activity? How may we reconstitute collective principles of action, be they couched in terms of « worlds of art », « artistic fields », « mediation » or « actors' networks »? Which principles describe best the collective character of artistic work and the interdependence between its different contributors: actors, producers, distributors, audience, critics, technicians? How far may observation help to recognise norms and forms of cooperation regulating and structuring operations uniting individuals who have both different statutes and different jobs?
- Secondly, what may ethnography tell us about modern mutations in employment, in particular in the outstanding example of work in the artistic domains? How may we use ethnography to explain the precariousness of statutes as well as informal recruiting methods, and their impact on both professional and private lives of artists?
- Thirdly, should using ethnography in studying artistic work result in a specific redefinition of the scientific framework around the reflexive model? Does observing an activity strongly characterised by subjectivity and idealism redefine the survey relationship in specific terms or do classical analyses in terms of sex, social age or statute remain untouched by this particularity? How are researchers to describe their own participation in an artistic activity? How may a researcher who is also a musician, a dancer or a painter find his or her place between involvement and distanciation?
- Furthermore, how may ethnographic material complement data drawn from other sources such as written works, interviews or answers to questionnaires? Used in conjunction with other more classical methods, how may ethnography prepare, accompany or complete material collected with methods which were *a priori* conceived outside of the social situation which contributes to its formation?
- Lastly, as ethnography has often been considered a method with only a limited and punctual scope, may it have a broader, more general range? If we allow the researcher entrance into an unfinished and evolving world, may ethnography be used as a pertinent tool to reveal wider movements in the transformation of social relationships? To what extent and how can we multiply levels of analysis of social issues, from the analysis of a micro-social activity to the recognition of macro-social functioning?

### How to propose a paper ?

Proposals are to be written either in French or in English.

One page long (300-500 words), they should 1) include a title, 2) present the problematics and (3) specify the field AND the methodology.

They also contain your name, affiliation and institutional title, postal and mail addresses, telephone and fax numbers.

### Calendar:

Deadline for proposals: January 5<sup>th</sup>, 2006

Selection and notification to authors : March 1<sup>st</sup>, 2006

Deadline for written papers : June 1<sup>st</sup>, 2006

**Working languages:** French and English

## Call for Papers

### Rechtssoziologie und Rechtstatsachenforschung in der Schweiz

Das FK Rechtssoziologie der Schweizer Gesellschaft für Soziologie führt zu Beginn des Wintersemesters (Freitag, 13. und Samstag, 14. Oktober 2006) eine interdisziplinäre Tagung zur Rechtssoziologie und Rechtstatsachenforschung an der Universität Luzern durch.

Das FK Rechtssoziologie wurde vor 4 Jahren gegründet und ist seither regelmässig an den Kongressen der Schweizer Gesellschaft für Soziologie aufgetreten.

Es ist beabsichtigt, einen möglichst vollständigen Überblick über die Arbeiten zu geben, die in den letzten Jahren in der Schweiz zum Thema Soziologie und Recht geleistet wurden.

Wir bitten um Abstracts zu folgenden Themenkreisen:

- Theoretische Rechtssoziologie
- Soziologie im Recht
- Soziologie des Rechts
- Rechtstatsachenforschung, empirische Rechtssoziologie
- Kriminalsoziologie, Kriminologie
- Rechtssoziologie und Rechtstatsachenforschung im internationalen Kontext, Verhältnis zu andern Ländern.

Die Tagung richtet sich in erster Linie an Rechtswissenschaftler, Soziologinnen und Soziologen. Ihre Anlage ist jedoch explizit interdisziplinär (philosophische, historische, psychologische, ökonomische Aspekte) und auch für Praktiker geeignet, die sich einen Überblick über den Stand der Forschung verschaffen oder ihre Bedürfnisse formulieren möchten.

Ihre Abstracts erwarten wir gerne an [esterman@fu-berlin.de](mailto:esterman@fu-berlin.de) oder an [orlux@centralnet.ch](mailto:orlux@centralnet.ch).

FK Rechtssoziologie  
Josef Estermann, PD Dr. phil. Dr. iur. (Präs.)  
Postfach 2817  
CH 6002 Luzern

## Bestellschein für den Jahresbericht der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften

Ich bestelle  Ex. des Jahresberichtes 2005 der SAGW

Ich bin Präsident/in einer Mitgliedgesellschaft und bestelle  Ex.  
des Internen Jahresberichtes 2005

Je commande  ex. du Rapport Annuel 2005 de l'ASSH

Je suis président-e d'une société membre et commande  ex.  
du Rapport Annuel interne 2005

(die Publikationen sind gratis / les publications sont gratuites)

Name | nom \_\_\_\_\_

Gesellschaft | société \_\_\_\_\_

Adresse | adresse \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Unterschrift | signature \_\_\_\_\_

*Einsenden an: SAGW, Daniela Ambühl, Hirschengraben 11, Postfach, 3001 Bern  
oder an Fax +41 (0)31 313 14 50*

Einsendeschluss ist der 1. März 2006 / A renvoyer jusqu'au 1<sup>er</sup> mars 2006  
Auslieferung Mai 2006 / livraison mai 2006



## Impressum

### Herausgeber / Éditeur

**Schweizerische Gesellschaft für Soziologie**

**Société suisse de sociologie**

E-Mail: Sekretariat: [sgs@unisg.ch](mailto:sgs@unisg.ch)

[www.sagw.ch/soziologie](http://www.sagw.ch/soziologie), [www.assh.ch/sociologie](http://www.assh.ch/sociologie)

Astrid Hungerbühler

Sekretariat SGS

Pädagogische Hochschule Thurgau

Nationalstr. 19, CH-8280 Kreuzlingen

E-Mail: [astrid.hungerbuehler@phtg.ch](mailto:astrid.hungerbuehler@phtg.ch)

### Administration

**Seismo Verlag**

Zähringerstrasse 26

CH-8001 Zürich

Tf 044 / 261 10 94, Fx/Tf 044 / 251 11 94

[buch@seismoverlag.ch](mailto:buch@seismoverlag.ch) [www.seismoverlag.ch](http://www.seismoverlag.ch)

### Druck

Druckerei Ediprim AG, Biel

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck oder Vervielfältigung nur mit Zustimmung der Redaktion.